

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Die Schulfrage.

Die Konferenz über höheres Schulwesen wurde am Donnerstag im Kultusministerium eröffnet. Sie hat schon im Beginn gebracht, was wir gehnht haben:

das Todesurtheil über die Realgymnasien.

Der Kultusminister v. Gossler leitete die erste Sitzung mit einer Ansprache ein, in welcher er der geschichtlichen Entwicklung des Unterrichtswesens in Preußen Rechnung trug und erklärte, daß die volle Freiheit in der Discussion gemährt sei und daß die Abstimmungen nicht nach Zahlen, sondern nach Personen erfolgen sollen, damit die Quellen der Abstimmung immer klar vor Augen liegen.

Der Kaiser, an den diese Ansprache sich im Wesentlichen richtete, begrüßte dann gleichfalls die Versammlung und dankte dem Kultusminister, von dem er sagte, daß Deutschland und Preußen seit langen Jahren keinen so tapferen, hingebenden, und hervorragenden Kultusminister gehabt haben wie ihn, und daß kein Mensch geschickter dazu angelegt sei, eine Frage wie die vorliegende richtig zu leiten und zu ihrer Lösung beizutragen, wie der Herr Kultusminister.

Nach dem Eintritt in die Verhandlungen ergriff der Kaiser nochmals das Wort zu einer längeren Rede, welche etwa folgenden Wortlaut hatte:

„Meine Herren! Ich habe Mir zuerst ausgedenkt, ein paar Worte zu Ihnen zu reden, weil Mir daran liegt, daß die Herren von vornherein wissen, wie Ich über die Sache denke. Es wird entschieden sehr Vieles zur Discussion kommen, ohne entschieden werden zu können, und Ich glaube, daß auch manche Punkte nebelhaft im Dunkel bleiben werden; deshalb habe Ich es für gut gehalten, die Herren nicht im Zweifel darüber zu lassen, welche Meine Ansichten darüber sind.“

Zunächst möchte Ich bemerken, daß es sich hier vor allen Dingen nicht um eine politische Schulfrage handelt, sondern lediglich um technische und pädagogische Maßnahmen, die wir zu ergreifen haben, um unsere heranwachsende Jugend den jetzigen Anforderungen, der Weltstellung unseres Vaterlandes und auch unseres Lebens entsprechend heranzubilden. Und da möchte Ich gleich eines bemerken.

Ich würde Mich sehr freuen haben, wenn wir diese Prüfungen, diese Verhandlungen nicht mit einem französischen Wort: „Schulenkette“, sondern mit dem deutschen Wort „Schulfrage“ benannt hätten. „Frage“ ist das alte deutsche Wort für Voruntersuchung, und Ich muß sagen, das ist auch mehr oder weniger eine Voruntersuchung. Nennen wir die Sache doch kurzweg „Schulfrage.“

Ich habe die 14 Punkte durchgelesen und finde, daß dieselben leicht dazu verführen könnten, die Sache zu schematisiren. Das würde Ich im höchsten Grade bedauern. Die Hauptsache ist, daß der Geist der Sache erfasst wird und nicht die bloße Form. Und da habe Ich Meinerseits einige Fragen aufgestellt — Ich werde sie circuliren lassen — von denen Ich hoffe, daß sie auch Berücksichtigung finden werden.

Zunächst „Schulhygiene außer Turnen“ — eine Sache, die sehr genau erwogen werden muß —; sodann „Verminderung des Lehrstoffes“ (Erwägung des Auswählenden); ferner die „Lehrpläne für die einzelnen Fächer“, sodann die „Lehrmethode für die Organisation“ — es sind bereits die Hauptpunkte vorgeschlagen worden —; sechstens: „Ist der Hauptballast aus den Gramina beseitigt?“ und siebentens: „die Ueberbürdung in Zukunft vermieden?“ achtens: „Wie denkt man sich die Controle —, wenn das Wort zu Stande gekommen ist?“ neuntens: „regelmäßige und außerordentliche Revisionen“ durch verschiedene Ober-Behörden?“

Ich lege hier die Fragen auf den Tisch des Hauses; wer sie sich ansehen will, kann sich darüber weiter informieren.

Die ganze Frage, meine Herren, hat sich allmählich, vollkommen von selber entwickelt; Sie stehen hier einer Sache gegenüber, von der Ich fest überzeugt bin, daß Sie durch die Vollenkung, die Sie ihr geben werden, durch die Form, die Sie ihr aufprägen werden, dieselbe wie eine reife Frucht der Nation überreichen werden.

Dieser Cabinets-Ordre, die der Herr Minister vorhin zu errathen die Güte hatte, hätte es vielleicht nicht bedurft, wenn die Schule auf dem Standpunkte gestanden hätte, auf welchem sie hätte stehen müssen.

— Ich möchte im Voraus bemerken, wenn Ich etwas scharf werden sollte, so bezieht sich das auf keinen Menschen persönlich, sondern auf das System, auf die ganze Lage. — Wenn die Schule das gethan hätte, was von ihr zu verlangen ist, — und Ich kann zu Ihnen als Eingeweihter sprechen, denn Ich habe auch auf dem Gymnasium geessen und gewohnt, wie es da zugeht — so hätte sie von vornherein von selber das Gesicht gegen die Socialdemokratie übernehmen müssen. Die Lehrercollegien hätten alle mit einander die Sache fest ergreifen und die heranwachsende Generation so instruiren müssen, daß diejenigen jungen Leute, die mit Mir etwa gleichaltrig sind, also von etwa 30 Jahren, von selbst bereits das Material bilden würden, mit dem Ich im Staate arbeiten könnte, um der Bewegung schneller Herr zu werden. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Der letzte Moment, wo unsere Schule noch für unser ganzes vaterländisches Leben und für unsere Entwicklung maßgebend gewesen ist, ist in den Jahren 1864, 1866 — 1870 gewesen. Da waren die preussischen Schulen, die preussischen Lehrercollegien Träger des Einheitsgedankens, der überall gepredigt wurde. Jeder Abiturient, der aus der Schule heraustrat und als Einjähriger eintrat oder ins Leben hinausging, Alles war einig in dem einen Punkte: das Deutsche Reich wird wieder aufgerichtet und Eliaß-Lothringen wiedergewonnen. Mit dem Jahre 1871 hat die Sache aufgehört. Das Reich ist geeint; wir haben, was wir erreichen wollten, und dabei ist die Sache stehen geblieben. Jetzt mußte die Schule, von der neu gewonnenen Basis ausgehend, die Jugend anfeuern und ihr klar machen, daß das neue Staatswesen dazu da wäre, um erhalten zu werden. Davon ist Nichts zu merken gewesen, und jetzt schon entwickeln sich in der kurzen Zeit, seit der das Reich besteht, centrifugale Tendenzen. — Ich kann das gewiß genau beurtheilen, weil Ich oben stehe und an Mich alle solche Fragen herantreten. Der Grund ist in der Erziehung der Jugend zu suchen; wo fehlt es da? Da fehlt es allerdings an manchen Stellen. Der Hauptgrund ist, daß seit dem Jahre 1870 die Philologen als beati possidentes im Gymnasium geblieben haben und hauptsächlich auf den Lernstoff, auf das Lernen und Wissen den Nachdruck gelegt haben, aber nicht auf die Bildung des Charakters und die Bedürfnisse des jetzigen Lebens. Sie, Herr Geheim-Rath Hinzpeter, werden verzeihen, Sie sind ein begeisterter Philologe, aber nichtsdestoweniger, die Sache ist Meiner Ansicht nach bis zu einer Höhe gekommen, daß es schließlich nicht mehr weiter geht. Es ist weniger Nachdruck auf das Können wie auf das Kennen gelegt worden; das zeigt sich auch bei den Anforderungen, die in den Gramen gestellt werden. Es wird von dem Grundfals ausgegangen, daß der Schüler vor allen Dingen so viel wie möglich wissen müsse; ob das für das Leben paßt oder nicht, das ist Nebensache. Wenn man sich mit einem der betreffenden Herren darüber unterhält und ihm klar zu machen versucht, daß der junge Mensch doch einigermaßen praktisch für das Leben und seine Fragen vorgebildet werden solle, dann wird immer gesagt, das sei nicht Aufgabe der Schule, Hauptsache sei die Gymnastik des Geistes, und wenn diese Gymnastik des Geistes ordentlich getrieben würde, so wäre der junge Mann im Stande, mit dieser Gymnastik alles fürs Leben Nothwendige zu leisten. Ich glaube, daß nach diesem Standpunkt nicht mehr verfahren werden kann.

Wenn Ich nun zurückgreife auf die Schulen und speciell auf das Gymnasium selber, so weiß Ich sehr wohl, daß in vielen Kreisen man Mich für einen fanatischen Gegner des Gymnasiums hält und Mich auch zu Gunsten anderer Schulformen ausgespielt hat. Meine Herren, das ist nicht der Fall. Wer selber auf dem Gymnasium gewesen ist und hinter die Coulissen gesehen hat, der weiß, wo es da fehlt. Und da fehlt es vor Allem an der nationalen Basis. Wir müssen als Grundlage für das Gymnasium das Deutsche nehmen; wir sollen nationale junge Deutsche erziehen und nicht junge Griechen und Römer. Wir müssen von der Basis abgehen, die Jahrhunderte lang bestanden hat, von der alten klösterlichen Erziehung des Mittelalters, wo das Lateinische maßgebend war und ein Bißchen Griechisch dazu. Das ist nicht mehr maßgebend, wir müssen das Deutsche zur Basis machen. Der deutsche Aufsatz muß der Mittelpunkt sein, um den sich Alles dreht. Wenn Einer im Abiturientenexamen einen

tadellosen deutschen Aufsatz liefert, so kann man daraus das Maß der Geistesbildung des jungen Mannes erkennen und beurtheilen, ob er etwas taugt oder nicht. — Nun wird selbstverständlich Vieles eingewendet und gesagt, der lateinische Aufsatz ist sehr gut, um den Menschen in einer fremden Sprache zu bilden, und was weiß Ich mehr. Ja, meine Herren, Ich habe das nun einmal selber mitgemacht. Wie entsteht denn ein solcher lateinischer Aufsatz? Ich habe es sehr oft erlebt, daß ein junger Mensch im deutschen Aufsatz — ich will einmal sagen, 4 +, im Ganzen befriedigend, und im lateinischen Aufsatz eine 2 hat. Der Mensch verdiente Strafe statt Lob, denn daß er den lateinischen Aufsatz nicht auf dem rechten Wege zu Stande gebracht hat, das ist klar. Und von allen den lateinischen Aufsätzen, die wir geschrieben haben, ist noch nicht einer unter zwölf, der nicht mit solchen Hülfsmitteln zu Stande gekommen ist. Solche Aufsätze wurden als gut bezeichnet. Das war der lateinische Aufsatz. Aber wenn wir auf dem Gymnasium einen Aufsatz über „Minna von Barnhelm“ schreiben sollten, bekämen wir kaum befriedigend. Deswegen sage Ich, weg mit dem lateinischen Aufsatz, er fñßt uns, und wir verlieren unsere Zeit für das Deutsche darüber.

Ebenso möchte Ich das Nationale bei uns weiter gefördert sehen in Fragen der Geschichte, Geographie und der Sage. Fangen wir erst einmal bei uns zu Hause an. Erst wenn wir in den verschiedenen Kammern und Stuben Bescheid wissen, dann können wir ins Museum gehen und uns auch dort umsehen. Aber vor allen Dingen müssen wir in der vaterländischen Geschichte Bescheid wissen. Der Große Kurfürst war zu Meiner Schulzeit nur eine nebelhafte Erscheinung; der siebenjährige Krieg lag bereits außerhalb aller Betrachtung, und die Geschichte schloß mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, mit der französischen Revolution. Die Freiheitskriege, die das Wichtigste sind für den jungen Staatsbürger, wurden nicht durchgenommen, und nur durch ergänzende, sehr interessante Vorträge des Herrn Geheimen Rathes Hinzpeter bin Ich, Gott sei Dank, in der Lage gewesen, diese Dinge zu erfahren. Das ist aber gerade das punctum saliens. Warum werden denn unsere jungen Leute verführt? Warum tauchen so viele unklare, confuse Weltverbesserer auf? Warum wird immer an unserer Regierung herumgerrögelt und auf das Ausland verwiesen? Weil die jungen Leute nicht wissen, wie unsere Zustände sich entwickelt haben und daß die Wurzeln in dem Zeitalter der französischen Revolution liegen. Und darum bin Ich gerade der festen Ueberzeugung, daß, wenn wir diesen Uebergang aus der französischen Revolution in das 19. Jahrhundert in einfacher, objectiver Weise in den Grundzügen den jungen Leuten klar machen, so bekommen sie ein ganz anderes Verständniß für die heutigen Fragen, wie sie es bisher hatten. Sie sind dann im Stande, auf der Universität durch die ergänzenden Vorlesungen, die sie dann hören, ihr Wissen weiter zu verbessern und zu vergrößern.

Komme Ich nun auf die Beschäftigung unserer jungen Leute, so ist absolut nothwendig, daß wir mit der Anzahl der Stunden heruntergehen. Herr Geheim-Rath Hinzpeter wird sich erinnern, daß zur Zeit, wie Ich auf dem Gymnasium in Kassel war, der erste Nothschrei der Eltern und Familien laut wurde, daß es nicht so weiter geben könne. Es wurden in Folge dessen Erhebungen von der Regierung angestellt: wir waren verpflichtet, alle Morgen unserem Director Zettel abzugeben mit der Stundenzahl der häuslichen Stunden, die wir nöthig gehabt hatten, um das für den nächsten Tag aufzugebene Penium zu bewältigen. Es sind bloß die Zahlen aus der Prima speciell, die Ich jetzt hier berähre. Nun, meine Herren, es kamen bei ganz ehrlichen Angaben — bei Mir konnte sie noch Herr Geheim-Rath Hinzpeter controliren — für jeden Einzelnen 5½, 6½ bis 7 Stunden auf die häuslichen Arbeiten heraus. Das waren die Abiturienten. Rechnen Sie noch dazu die 6 Stunden Schule, 2 Stunden Essen, dann können Sie ausrechnen, was von dem Tag übrig geblieben ist. Wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, hinaus- und hineinzuweichen und noch sonst etwas Mich in der Freiheit zu bewegen, dann hätte Ich überhaupt nicht gewußt, wie es in der Welt aussieht. Das sind doch immerhin Leistungen, die man jungen Leuten auf die Dauer nicht aufbürden kann. Nach Meinem Erachten muß auch nach unten entschieden nachgeholfen

und nachgelassen werden. Meine Herren, es geht nicht, man darf diesen Bogen nicht weiter spannen und nicht so gespannt lassen. Wir müssen hier herunter, wir haben hier die äußerste Grenze bereits überschritten. Die Schulen — Ich will einmal von den Gymnasien sprechen — haben das Uebermenschliche geleistet und haben meiner Ansicht nach eine allzu starke Ueberproduction der Gebildeten zu Wege gebracht, mehr wie die Nation vertragen kann, und mehr, wie die Leute selbst vertragen können. Da ist das Wort, das vom Fürsten Bismarck herrührt, richtig, das Wort von dem Abiturientenproletariat, welches wir haben. Die sämtlichen sogen. Hungercandidaten, namentlich die Herren Journalisten, das sind vielfach verkommene Gymnasiasten, das ist eine Gefahr für uns. Dieses Uebermaß, das jetzt schon zu viel ist, gleichsam ein Meißelfeld, das nicht mehr aufnehmen kann, muß beseitigt werden. Ich werde daher kein Gymnasium mehr genehmigen, das nicht absolut seine Existenzberechtigung und Notwendigkeit nachweisen kann. Wir haben schon genug.

Nun aber handelt es sich darum: wie kann man den Wünschen in Bezug auf klassische Bildung und in Bezug auf Realbildung und in Bezug auf die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligen-Dienst am besten beikommen? Ich halte dafür, daß die Sache ganz einfach dadurch zu erledigen ist, daß man mit einem radicalen Schritt die bisherigen Anschauungen zur Klärung bringt, daß man sagt: **Klassische Gymnasien mit klassischer Bildung, eine zweite Gattung Schulen mit Realbildung, aber keine Realgymnasien.** Die Realgymnasien sind eine Halbheit, man erreicht mit ihnen nur Halbheit der Bildung, und das Ganze giebt Halbheit für das Leben nachher.

Sehr berechtigt ist die Klage der Gymnasialdirectoren über den ungeheuren Ballast von Schülern, den sie mitzuschleppen haben, der sie zum Examen kommt und bloß die Berechtigung für den einjährigen Heeresdienst erlangen will. Nun wohl, der Sache ist einfach dadurch abzuhelfen, daß wir ein Examen einziehen, da, wo der Einjährige abgehen will, und außerdem seine Berechtigung davon abhängig machen, daß er, wenn er die Realschule besucht, das Abgangszeugnis für die Realschule nachweist. Dann werden wir es erleben, daß der ganze Zug dieser Candidaten für den einjährigen Heeresdienst von den Gymnasien auf die Realschulen geht; denn wenn sie die Realschule durchgemacht haben, dann haben sie, was sie suchen.

Ich verbinde damit noch einen zweiten Punkt, den ich dorthin schon erwähnte, das ist dieser: die Verminderung des Lehrstoffes ist nur möglich durch eine einfachere Gestaltung der Examina. Nehmen wir die grammatikalischen Productionen ganz aus dem Abiturienten-Examen heraus und legen sie ein oder zwei Klassen tiefer! Lassen Sie da ein Examen machen, ein technisch-grammatikalisches Examen, dann können Sie die jungen Leute prüfen, so scharf wie Sie wollen, dann können Sie an dieses Examen die Freiwilligenprüfung knüpfen, und außerdem für denjenigen, der Officier werden will, das Fähnrich-Examen damit verbinden, so daß er nachher dasselbe nicht mehr zu machen braucht. Sobald wir die Examina in dieser Beziehung modificiren und die Gymnasien in dieser Weise erleichtert haben, dann wird das Moment wieder zur Geltung kommen, das in der Schule und speciell in den Gymnasien verloren gegangen ist: die Erziehung, die Charakterbildung.

Das können wir jetzt beim besten Willen nicht, wo 30 Knaben in der Klasse sind und ein solches Pensum zu bewältigen haben, und außerdem oft junge Leute den Unterricht erteilen, deren Charakter noch häufig selber ausgebildet werden muß. Hier möchte ich das Schlagwort, das ich von dem Geheimen Rath Hinzpeter gehört habe, anführen: Wer erziehen will, muß selbst erzogen sein. Das kann man von dem Lehrpersonal jetzt nicht durchweg behaupten. Um die Erziehung zu ermöglichen, müssen die Klassen in Bezug auf die Schülerzahl erleichtert werden. Das wird auf dem Wege, den ich eben beschrieben habe, geschehen.

Dann muß davon abgegangen werden, daß der Lehrer nur dazu da ist, täglich Stunden zu geben, und daß, wenn er sein Pensum absolviert hat, seine Arbeit beendet ist. Wenn die Schule die Jugend so lange dem Elternhause entzieht, wie es geschieht, dann muß sie auch die Erziehung und die Verantwortung für sich übernehmen. Erziehen Sie die Jugend, dann haben wir auch andere Abiturienten. Ferner muß von dem Grundlag abgegangen werden, daß es nur auf das Wissen ankommt, und nicht auf das Leben; die jungen Leute müssen für das letzte praktische Leben vorgebildet werden.

Ich habe mir einige Zahlen aufgeschrieben, die statistisch interessant sind. Es giebt in Preußen Gymnasien und Progymnasien 309 mit 80 979 Schülern, Realgymnasien und Real-Progymnasien 172 mit 34 465 Schülern, lateinlose Ober-Realschulen und höhere Bürgerschulen 60 mit 19 893 Schülern. Es erwarben die einjährig-freiwillige Berechtigung auf den Gymnasien 68 Procent, auf den Realgymnasien 75 Procent und auf den lateinlosen Realschulen 38 Procent. Das Reifezeugnis bei dem Abiturienten-Examen erwarben auf den Gymnasien 31 Procent, auf den Realgymnasien 12 Procent, auf den Ober-Realschulen 2 Procent. Jeder Schüler der genannten Anstalten hat etwa 25 000 Schul- und Hausarbeitsstunden und ungefähr nur 657 Stunden darunter Turnstunden.

Das ist ein Uebermaß der geistigen Arbeit, das entschieden herabgedrückt werden muß! Für den Zwölfs-, Dreizehns-, Vierzehnjährigen in Quarta und Tertia beträgt einschließlich des Turnens und Singens die wöchentliche Stundenzahl durchschnittlich 32, steigt in einzelnen Anstalten auf 35 und in der Tertia des Realgymnasiums sage und schreibe 37 Stunden. Nun, meine Herren, wir sind alle mehr oder minder gereift und arbeiten, was wir können, aber auf die Dauer würden wir eine solche Arbeit auch nicht aushalten.

Die statistischen Angaben über die Verbreitung der Schulkrankheiten, namentlich der Kurzsichtigkeit der Schüler, sind wahrhaft erschreckend, und für eine Anzahl von Krankheitserscheinungen fehlt es an einer allgemeinen Statistik noch. Bedenken Sie, was uns für ein Nachwuchs für die Landesverteidigung erwächst. Ich suche nach Soldaten, wir wollen eine kräftige Generation haben, die auch als geistige Führer und Beamte dem Vaterlande dienen. Diese Klasse der Kurzsichtigen ist meist nicht zu brauchen, denn ein Mann, der seine Augen nicht brauchen kann, wie will der nachher viel leisten? In Prima steigt sich in einzelnen Fällen die Zahl der Kurzsichtigen bis auf 74 Procent.

Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, daß wir, trotzdem wir in Rassel ein sehr gutes Zimmer hatten, das Lehrerconferenzzimmer, mit einseitigem schönen Licht und guter Ventilation, die auf Wunsch meiner Mutter angebracht wurde, doch unter 21 Schülern 18 mit Brillen hatten und 2 darunter, die mit der Brille nicht bis an die Tafel sehen konnten. Diese Sachen verurtheilen sich von selber, da muß eingeschritten werden, und deshalb halte ich es für sehr dringend, daß die Frage der Hygiene schon in den Vorbereitungsanstalten für die Lehrer aufgenommen werde, die Lehrer einen Cursum darin erhalten und die Bedingung daran geknüpft wird, jeder Lehrer, der gesund ist, muß turnen können, und jeden Tag soll er turnen.

Meine Herren, das sind im allgemeinen die Gesichtspunkte, die ich Ihnen zu entwickeln habe, Dinge, die mein Herz bewegt haben, und ich kann nur versichern: die massenhaften Zuschriften, Bitten und Wünsche, die ich von den Eltern bekommen habe, obwohl wir Väter von meinem verehrten Herrn Hinzpeter im vorigen Jahre für eine Partei erklärt wurden, die bei der Erziehung der Kinder nicht mitzureden hätte, legen mir als allgemeinem Hausvater die Pflicht auf, zu erklären: es geht nicht so weiter. Meine Herren, die Männer sollen nicht durch Brillen die Welt ansehen, sondern mit eigenen Augen, und Gefallen finden an dem, was sie vor sich haben, ihrem Vaterlande und seinen Einrichtungen. Dazu sollen Sie jetzt helfen!"

Hierauf wurde zum ersten Gegenstand der Tagesordnung übergegangen. Auf denselben steht die Frage: läßt sich für die bestehenden drei Schularten (gymnasiale, realgymnasiale, lateinlose) oder für zwei derselben ein gemeinsamer Unterbau herstellen? Empfiehlt es sich für den letzteren Fall a. die zur Zeit schon für die drei unteren Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums bestehende Gemeinsamkeit bis zur Unter-Secunda (inclusive) auszudehnen, während von Ober-Secunda aufwärts der Lehrplan der Ober-Realschule eintritt? (Verbindung des Realgymnasiums mit dem Gymnasium.) b. oder das Latein an dem Realgymnasium bis zur Unter-Tertia hinaufzuschieben und die drei lateinlosen unteren Klassen zu einer höheren Bürgerschule aufwärts zu ergänzen? (Verbindung des Realgymnasiums mit der höheren Bürgerschule.)

Als Referent zu dieser Frage sprach Gymnasial-Director Professor Dr. Uhlir aus Heidelberg, indem er die Vortheile und Nachtheile der Einheitschule unter vielfacher Bezugnahme auf die im Auslande bestehenden Einrichtungen eingehend erörterte. Den Inhalt seiner Ausführungen faßte er in folgender Weise zusammen: „Eine Schulgestaltung mit gemeinsamem Unterbau für alle drei Schularten ist nicht zu empfehlen. Die mannigfachen Vortheile, welche Viele von dieser Organisation erwarten, werden sich zum größten Theil nicht ergeben. Der Gewinn aber, welcher etwa von ihr erhofft werden könnte, wiegt den Schaden nicht auf, den sie sicher bringen würde.“ Um 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

In der gestrigen Sitzung wurde die Beratung der Frage wegen Herstellung eines gemeinsamen Unterbaues für die bestehenden Schularten fortgesetzt. Als Mitberichterstatter nahmen das Wort der Gymnasialdirector Geheime Ober-Schulrath Professor Dr. Schiller aus Gießen und der Realgymnasial-Director Dr. Schlee aus Altona. Ersterer begründete unter eingehender Erläuterung eines speciellen Lehrplanes folgende Thesen:

1) Eine definitive Ordnung des höheren Schulweins wird nur zwei Schularten zu belassen haben, das reformirte Gymnasium und die lateinlose Real- bezw. Ober-Realschule. Die bestehenden Realgymnasien würden sich nach den örtlichen Bedürfnissen in Gymnasien oder in Ober-Realschulen verwandeln. Da die vorgeschlagene Umgestaltung in Folge der notwendigen Voraustrückung einige Zeit beanspruchen würde, so empfiehlt sich, wenn aus socialen und wirtschaftlichen Rücksichten ein möglichst weitgehender Unterbau notwendig erscheinen sollte, und unter der Annahme, daß zunächst das Realgymnasium als besondere Schulgattung erhalten bleiben wird,

2) die Verbindung von Realgymnasium und Gymnasium wegen der Einfachheit der Aus-

führung und wegen der sofortigen Möglichkeit etwa nöthig erscheinender Verträge am meisten. Es ließe sich ein gemeinsamer Unterbau bis VIII einschl. nach dem angelegenen Plan herstellen; dabei wären von VIII ab Englisch und Griechisch facultativ einzuführen, von VII ab würde für das Realgymnasium im Wesentlichen der Lehrplan der Ober-Realschule durchzuführen sein.

3) Eine solche Vereinigung würde sowohl dem Gymnasium als dem Realgymnasium sofort erhebliche Vortheile bringen, eine künftige etwaige Ueberleitung zur Herstellung eines gemeinsamen Unterbaues bis zur IV oder V vorbereiten und erleichtern und den Anschluß der lateinlosen höheren Bürgerschule an die Oberstufe des Realgymnasiums (von VII ab) gestalten.

4) Die Zurückziehung des Lateinischen nach VIII und die Ergänzung der lateinlosen unteren Klassen zu einer höheren Bürgerschule aufwärts würde zwar der ursprünglichen Entwicklung einer Realschule mehr entsprechen. Aber sie hat den Nachtheil, daß sie auf der oberen Stufe der Concentration auf die neueren Sprachen erschwert; ebenso wenig wird durch jene Einrichtung das entschiedene Uebergewicht eines Lehrgegenstandes durchgehend herbeigeführt.

Realgymnasial-Director Dr. Schlee stellte folgende Thesen auf:

1) Die Ueberlastung der Gymnasien mit ungeeigneten Schülern, übergroßer Zudrang zu den gelehrten Berufsarten, namentlich aber die verfehlte Schulbildung bei der großen Mehrzahl der vom Gymnasium abgehenden Schüler fordern eine Schuleinrichtung, welche die Trennung der Schularten und die Wahl zwischen denselben auf eine spätere Stufe verschiebt, ohne daß einerseits die geeignete Vorbereitung für einen gewerblichen Beruf versäumt und andererseits eine spätere Vorbereitung für ein akademisches oder technisches Studium unmöglich gemacht wird: einen den höheren Schulen gemeinsamen Unterbau.

2) Es empfiehlt sich, den gemeinsamen Unterbau für mehrere höhere Schulen auf Grund einer neueren Sprache zu errichten. Insbesondere ist die französische Sprache zu dem Zweck geeignet.

3) Das dem lateinischen Unterricht auf den Realgymnasien durch die Lehrpläne von 1882 gesteckte Ziel läßt sich ohne Schwierigkeit erreichen, wenn dieser Unterricht in Untertertia begonnen wird und in jeder Klasse mindestens sechs Stunden wöchentlich erhält.

4) Der Unterbau eines solchen Realgymnasiums eignet sich auch zum Unterbau eines humanistischen Gymnasiums.

5) Wo eine höhere Bürgerschule die einzige höhere Schule des Ortes ist und nur wenige Schüler später ein Realgymnasium oder Gymnasium besuchen sollen, empfiehlt es sich, an der Anstalt einen facultativen Unterricht im Lateinischen anzuordnen und dagegen Erleichterung in anderen Gegenständen zu gewähren.

6) Damit Unter-Secundaner einer solchen höheren Bürgerschule auch in die Ober-Secunda eines Gymnasiums eintreten können, empfiehlt es sich, einige Gymnasien in kleineren dazu besonders geeigneten Orten in solche aus höherer Bürgerschule und Ober-Gymnasium zusammengesetzte Anstalten umzuwandeln und mit denselben ein Internat zu verbinden, das namentlich befähigten Söhnen von Beamten, welche kein Gymnasium in ihrer Nähe haben, Aufnahme unter erleichternden Bedingungen bieten kann.

In der hieran anschließenden Debatte theilte Geheimrath Ober-Regierungsrath Stauder mit, daß der Cultus-Minister geneigt sei, in der Aufstellung der Lehrpläne nach individuellen und provinziellen Verhältnissen eine gewisse Freiheit der Bewegung zu gestatten. Der Commissar des landwirthschaftlichen Ministeriums erörterte hierauf die Stellung des Gymnasiums im Verhältniß zu den Anforderungen des Erwerbslebens, Geheimrath Medicinal-Rath Prof. Dr. Virchow im Verhältniß zu den Anforderungen des medicinischen und naturwissenschaftlichen Studiums. An der weiteren Discussion betheiligten sich aus der Mitte der Versammlung die Hrn. Directoren Holzmüller und Fricke, Geheimrath Ober-Regierungsrath Dr. Hinzpeter, Abt D. Uhlhorn, Pastorbischof Dr. Kopp, die Directoren Jaeger und Matthias sowie Dr. Goring und Geheimrath Regierungsrath Ende.

Die Rede des Kaisers zur Schulfrage verfehlte nicht, das größte Aufsehen zu erregen. Man bewundert die Schärfe, mit welcher der Kaiser einen großen Theil der Mängel erkannt hat, welche unserem höheren Schulwesen anhaften, wenn auch selbstverständlich manche Einzelheiten in seinen Ausführungen bald hier, bald da auf Widerspruch stoßen. Es gilt das wohl insbesondere von dem Vorschlag, die Realgymnasien und Realprogymnasien abzuschaffen. Man darf aber in den Städten, welche, wie Grünberg, eine solche Anstalt besitzen, nicht befürchten, daß dieser kaiserliche Vorschlag, der muthmaßlich auch praktisch durchgeführt werden wird, mit unerhörlichen finanziellen Opfern für die betreffenden Städte verknüpft sein wird. Es wird sich vielmehr um eine Umwandlung der Realgymnasien in humanistische Gymnasien oder in Oberrealschulen handeln. Wenn man die Ausführungen des Kaisers weiter studirt, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß die heutige Gestaltung der Realgymnasien seinen Ansichten über das humanistische Gymnasium besser entspricht als diejenige der humanistischen Gymnasien selbst. Es wird das ausführlicher nachzuweisen sein. Für heute möge nur darauf hingewiesen werden, daß die Zurückdrängung des Lateinischen und Griechischen, insbesondere die Beseitigung des lateinischen Aufzuges, dagegen eine größere

Pflege des deutschen Aufstiegs und der neueren Geschichte von den weitesten Kreisen der Bevölkerung freudig begrüßt werden wird. Nicht minder gilt dies von der Vereinfachung der Prüfungen, von der Neuordnung des Einjährig-Freiwilligen-Webens, von der Verminderung der häuslichen Arbeiten, von der Schulhygiene und dem Turnunterricht. In allen diesen Beziehungen finden sich in der kaiserlichen Rede Bemerkungen, die vielen Anklang finden werden. Ob aber auch bei der Mehrheit der Schulconferenz? Wir bezweifeln das. Diese Mehrheit steht auf den von den kaiserlichen Anschauungen sehr abweichenden Ansichten des Cultusministers v. Gögler. Es wird also nicht an Versuchen fehlen, die Ueberführung der kaiserlichen Theorien in die Praxis zu hindern. Nachdem aber der Kaiser in diesen Fragen eine so feste Stellung genommen hat, wird die Schulreform sich nicht mehr lange zurückdrängen lassen. Und läßt sie sich mit Herrn v. Gögler nicht durchführen, dann werden wir einen andern Cultusminister bekommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December 1890.

* Das Resultat der Volkszählung läßt sich heute noch nicht genau angeben, da das reichhaltige Material erst genau revidirt werden muß. Es ist uns jedoch durch freundliches Entgegenkommen der Herren Zählcommissare — denen wir dafür verbindlich danken

— möglich gewesen, eine vorläufige Zusammenstellung zu machen. Dieselbe ergibt für die Stadt Grünberg eine Wohnbevölkerung (d. h. die am Zählungstage Anwesenden einschließlich der nur vorübergehend Abwesenden) von 7321 männlichen und 8697 weiblichen, zusammen 16018 Personen. Es wurden gezählt:

hier wohnhaft und anwesend	7252 m. 8641 w.
vorübergehend anwesend	97 m. 64 w.
vorübergehend abwesend	69 m. 56 w.

Bei der Volkszählung am 1. December 1885 hatte Grünberg eine Wohnbevölkerung von 6485 m. und 7791 w., zusammen 14276 Personen.

* Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre das übliche Erücken, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen zusammenhängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken, die Aufschrift derselben muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt und der Name des Bestimmungsortes stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Zur Beilegung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete fraktirt aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernung bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

* Weinlotterie. Eine eigenartige Lotterie soll in Bingen veranstaltet werden; das Comité, welches

f. z. zusammengetreten ist, um den Wiederaufbau der abgebrannten Rochuskapelle zu fördern, ist dahin schlüssig geworden, die zu dem Bau der Kapelle notwendigen Mittel durch eine Weinlotterie aufzubringen. Es sollen zu diesem Zwecke sechstausend Flaschen der feinsten Weine aus dortiger Gegend zur Verloosung kommen, und man glaubt, daß der größte Theil der hierzu notwendigen Weine durch die bedeutenden Weinhandlungsfirmen und Producenten freiwillig geliefert werden wird. In diesen Tagen wird eine Deputation des Comité's die nöthigen Schritte thun, um zu dem notwendigen Weinquantum zu gelangen.

Wetterbericht vom 5. und 6. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	747.2	- 1.9	N 1	100	10	
7 Uhr Morg.	747.5	- 0.8	N 1	100	10	
2 Uhr Nm.	750.0	- 1.1	NE 2	90	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 2.3°

Witterungsaussicht für den 7. December.

Kälteres, zeitweise nebliges, sonst ziemlich heiteres Wetter ohne Niederschlag.

Astrachaner Caviar
hellgrau und großkörnig
bei **Max Seidel.**

Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,
empf. sammtl. Artikel zur Bäckerei,
wie: Citronat Citronenöl,
Sirschorisals, Pottasche, Sonig,
candirte Pomeranzenschalen,
Vanille, Saffarben.

Bestes Weizenmehl 00,
gr. Eleme-Rosinen und
gr. Mandeln
empfiehlt

Oskar Neumann, Brotmarkt 4,
vis-à-vis d. Rassenvereinsgebäude.

Zucker-Syrup 30 Pf.
Colonial-Syrup 20 Pf.
bei **Ferd. Rau.**

Schlachtgrüze, Zwiebeln
habe noch sehr billig abzugeben
M. Finsinger.

Schönen, hellen Syrup
— das Pfund 20 Pf. —
empfiehlt **Julius Peltner.**

Sicil. Lamberts-Nüsse
à Pfd. 40 Pf.,
f. Java Souchon-Thee
à Pfd. 2.00 M.
empfiehlt **Ferd. Rau.**

Schlachtgrüze
empfiehlt
Oskar Neumann, Brotmarkt 4,
vis-à-vis d. Rassenvereinsgebäude.

Neues Citronat,
in diesem Jahre besonders schön
und billig, bei
Max Seidel.

Grünen und schwarzen Thee,
Vanille, deutschen und franz. Cognac,
Rum in Flaschen, ganze und gemahl.
Gewürze, garantirt rein, empfiehlt
Lange, Drog.-Handlg.
Därme! Därme!
frisch u. gefalzen bei **Paul Brunzel.**

Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und bitte um gütigen Zuspruch.
Emil Hartmann's Pfefferkücherei, Ring 23.

Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niederthorstraße,
empfiehlt sein Lager selbstverfertigter Pelze und Pelzgegenstände aller Art,
sowie Mägen und Hüte zu den billigsten Preisen.
Für Felle zahlt die höchsten Preise D. O.

Winterhüte, Kapotten empfehle
Saison wegen zu herabgesetzten Preisen. **B. Wagner, Reuthorstr. 3.**

Gewürze! Gewürze!
ganz sowie gemahlen, garantirt rein
empfiehlt
Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Buchweizen- u. Gersten-
Schlachtgrüze
und Gerstenschroot
empfiehlt **Robert Grosspietsch.**

Sauerkraut, Saure, Senf- und
Pfeffergurken, Dabersche Speise-
kartoffeln, Kohlräben, weiße u. gelbe,
Noth- u. Weißkraut, Schlachtgrüze
alle Nummern, Erbsen, grüne u. gelbe,
sowie geschälte, Goldhirse und alles
andere Geförne, frisches Leinöl, Alles
in bester Güte empfiehlt
Julius Lindner,
Breslauerstraße Nr. 1.

Hauptf. kosher Rindfleisch
bei **H. Reckzeh.**

Extrafettes Rindfleisch
bei **Paul Brunzel.**

Hauptfettes
Rind- und Schweinefleisch, sowie
frische und gefalzene
Rind- und Schweine Därme
empfiehlt **W. Walter, Herrenstraße.**

Hauptfettes kosher
Rind- und Hammelfleisch
empfiehlt **A. Schulz.**

Heute Sonntag früh junges Braun-
bier. **Wilh. Hirthe.**

Wunderbar schön
Persischer Flieder
neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch
empfiehlt à Flacon M. 1.25 und M. 2.—
Adolf Donat, Friseur.

Bathenbriefe in großer
Auswahl.
E. Grossmann, Poststraße 4.

Ich empfehle mein gut assortirtes
Lager in allen Artikeln einer
gütigen Beachtung.

Herren-Garderoben-Geschäft
Ring 17 bei W. Rabisch.
Auch werden noch Bestellungen
nach Wunsch angenommen.

Spotbillig empf. Henden, Unterhosen,
Jaden, Shawlmägen, Handschuhe, Chemisets,
Erstlingswäsche, Hosenträger, Strümpfe u.
R. Schaefer, a. d. evangl. Kirche.

Brautschleier
in großer Auswahl.
Billigste Preise.
E. Grossmann, Poststraße 4.
Auch werden Naturmyrthen, Braut-
fränze geschmackvoll u. billigst angefertigt.

Seidene Cachenez
für Herren, Damen und Kinder
zu äußerst billigen Preisen bei
M. Röhrich,
vorm. H. Bethke,
Niederthor-Strasse 10.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-
aufgabe zum Selbstkostenpreise.
Sammtl. Pug-, Mode- u. Schnittwaaren,
als: Züchenleinen, Saletts, Barchende,
Flanelle, Warbie, Hozenzeug, Fries, Pferde-
decken, Hemdentuch, Kleiderstoffe, abgepaßte
Roden und zurückgesetzte Kleiderstoffe zu
jedem annehmbaren Preise, Sammt,
Blumen, Federn, Sammt- und seidene
Bänder, Filzhüte für 20 Pf. das Stück bei
W. Köhler am Markt.

Fertige Winter-Heberzieher
zu 36 M. in großer Auswahl,
Mäntel, Joppen, Schlafrocke u.
Knaben-Anzüge u. Paletots
empfiehlt
R. Walde, Berlinerstr.

Cravatten
neue Sendung empfiehlt
Emilie Kleuke,
Breite Straße 2.

Mein Lager fertiger gut gepolsterter
Sophas
von 30 Mark an bis zu den elegantesten,
ferner Gardinen, Portiären,

Tischdecken, Gardinen-
stangen, Rosetten und
Halter u. empf. **Richard Weber's**
Polstermöbelmagazin,
Zöllichauerstr. 27.

Bettfedern,
schöne staubfreie Baare, in verschiedenen
Preislagen empfiehlt
Emilie Kleuke,
Breite Str., vis-à-vis d. schw. Adler.

Die anerkannt besten
Blumendüfte (Parfüms)
in Flaschen und ausgewogen,
auch in Körbchen mit Blumenfüllung,
empfiehlt in großer Auswahl
Die Blumenfabrik
E. Grossmann, Poststraße 4.

Wirklicher Ausverkauf,
da ich mein Geschäft verkleinere.
Sammtliche Galanterie-, Glas-,
Porzellan-, Metallwaaren, Lampen
u. geschmückte Holzgegenstände werden,
um damit zu räumen, zu sehr billigen
Preisen verkauft.
S. Hirsch.

Garantirt wasserdichte
Anzüge, Regenmäntel etc.
empfiehlt
G. Botzke, Schneider-
meister,
Zöllichstr. 35, vis-à-vis d. Aichamt.

Achtung! Achtung!
Soeben hunderte Winter-
Heberzieher, Kaisermäntel,
Schlafrocke, Jaquets u. Joppen
u. aus Arbeit gekommen und laßt
man diese Sachen nur am aller-
billigsten bei
Emanuel Schwenk,
Hospitalstr. zur goldnen 27,
nahe am Silberberg.

Schulmappen, Schulmappen
empfiehlt
Richard Weber, Zöllich. Str. 27.

Harmonifas
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Ad. Theile Nachf.

Sterbe-
Decken, Jacken, Kleidchen
empfiehlt
Emilie Kleuke,
Breitestraße vis-à-vis d. Schw. Adler.

Schrecklich
sind Zahnschmerzen, gleich viel ob
rheumatisch, durch Erkältung oder
hohlem Zahn entstanden. — Augenblick-
lich sind dieselben zu stillen, durch das
neu erfundene vollkommen unschädliche
„Dentila“. Pro Fl. mit Gebrauchsan-
weisung 50 Pf. nur in nachbenannten
Niederlagen erhältlich.
In Grünberg in der Adler-Apotheke
von Th. Rothe, in Kontopp bei Apo-
theker Scherbel.

Fluke's Concert-Etablissement.

Sonntag, den 7. December 1890,
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:

2 große Concerte

gegeben vom Stadt-Orchester
Direction: städt. Musikdirector G. Boer.
Entree à Person 30 Pfg.

Nach dem Abend-Concert:

Ball.

U. A. L. 3. Auff.: Ouvert.: Die diebische
Elster—Kosini, Weihnachtsnähe Tonstück
—Böble, Lied ohne Worte (Es-dur)—
Mendelssohn, Solo für Violine u. Cello.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung.

Etablissement Louisenthal.

Eisbahn, Spiegelfläche.

Großes Frei-Concert auf dem Esse.
Anfang 3 Uhr.

Im Saale: Ballmusik

von der Kapelle des Herrn

G. Schumacher.

Anfang 4 Uhr.

H. Schulz.

Walters Berg.

Sonntag, den 7. December:

Tanzmusik

mit humoristischen neuen Tänzen
ausgeführt von der Kapelle des Herrn
Weinberg, wozu ergebenst einladet

P. Segiet.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Große Polonaise.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloß. Der Vorstand.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Stern.

Tanzmusik.

John's Etablissement.

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Barndtsche Mühle.

Sonntag, den 7. d. M.:

Musikalische Unterhaltung.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Eisbahn und

Schlittenbahn gut.

Um zahlreichen Besuch bittet

Paul Thuns.

Wiener Café.

Anstich von

echtem Kulmbacher.

C. Stephan.

Quartett-Verein.

Montag: Übungsstunde

und Besprechung.

Suckel.

Bürger-Verein.

Dienstag, den 9. d. M.,

präc. 8 Uhr Abends

im Schützenhause:

Abend-Unterhaltung,

Theater.

Gäste dürfen nur durch Mitglieder ein-
geführt werden. Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Montag Sitzung. Vereinslocal.

Wittwoch, den 10. d. Mts.:

II. Symphonie-Abonnements-Concert.

Finke's Concerthaus.

Montag, den 8. December 1890:

Wohlthätigkeits-Concert,

gegeben vom

Grünberger Zither-Club

Direction: A. Goldmann

unter Mitwirkung des hiesigen Stadt-Orchesters

Direction: städt. Musikdirector G. Boer.

Programm.

1. Marsch a. d. Op. „Catharina Cornaro“ . . . Lachner.
2. Ouv. z. Op. „Zampa“ . . . Herold.
3. „Abendlied“ f. Streich-Quartett . . . Friese.
4. „Estudiantina“, span. Walzer . . . Waldteufel.
5. „Moment musical“ (F-moll) . . . Fr. Schubert.
6. Erinnerung an „Rich. Wagner's Tannhäuser“, Fantasie . . . Hamm.
7. „Alpenröschen“, Idylle Müller. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern und Violoncell.
8. Andante a. d. Sonate von Beethoven, arr. v. A. Goldmann. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern und Violoncell.
9. a) „Kapelle“ v. Kreutzer, arr. von . . . O. Messner. Terzett für Schlagzither. b) „Für's G'müth“, Ländler . . . Jos. Hauser. Duett für Schlagzither.
10. „Romanze“ (in F-dur) A. Goldmann. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern, Violoncell und Streich-Quartett.
11. „Am Dornröschensfels“, Nocturno . . . Plohberger. Terzett für Schlagzither.
12. „In guter Stunde“, Scherzando . . . W. Böck. 4 Discant-, 2 Elegiezithern.

Billets à 50 Pfg., Familienbillets zu 5 Personen à 2 M. im Vorverkauf bei Herrn **Emil Fowe**, an der Casse 60 Pfg. Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Der Reinertrag wird zur Weihnachtsbescheerung für bedürftige Ortsarme verwandt.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Dienstag, den 9. December, abends 8 Uhr,

in Finke's Saal:

Vortrag von Frau Helene Felsing-Pichler:

Aus Sturm und Not, eigene Erlebnisse.

Eintrittskarten für Mitglieder à 30 Pfg., für Nichtmitglieder à 60 Pfg., Schülerbillets à 20 Pfg. sind in der **Fr. Weiss'schen Buchhandlung** (**Carl Scholz**) und an der Casse zu haben. Der Vorstand.

Empfehle mein reichsortirtes Lager in
Kleiderstoffen,
Büchen, Tisch- und Handtüchern,
Teppichen, Bettvorlegern,
Läuferstoffen, Tischdecken,
Umschlage- u. Taillentüchern
einer gütigen Beachtung.

J. Leidert.

Herren- und Knaben-Garderobe

in nur guter Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Botzke, Schneidermstr., Zöllicherstr. 35,

vis-à-vis d. Aichamt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager in fertigen Sachen, als: Fuch-, Wapp- u. Fries-Hölke, Jacken in Fuch und Flanell, weiße Nachjacken, Hemden, Schürzen, Hosen und viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen.

E. Brauneis, Niederstraße.

Pelze und Pelzwaaren,

sämmtlich in schönster und größter Auswahl, desgl. Hüte u. Mützen, Weihnachtsarbeiten werden noch angenommen und bestens und billigt ausgeführt beim **Kürschnermstr. Reinh. Sommer, große Kirchstraße 4,** vis-à-vis d. ev. Kirche. Für Felle zahle nur die höchsten Preise. D. O.

Russische

Karawanen-Thees

in Original-Packeten von
1/4 Pfd. zu 75 Pfg., 1 Pfd.,
1 Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg.
und 1 Pfd. 75 Pfg.,
sow. ausgewogen, billigt bei
Max Seidel.

Feinstes Weizenmehl 00,
neue Rosinen, Corinthen,
Citronat, Mandeln,
Citronen-Del,
feinste Margarine,
garant. reines Schweineschmalz.

Türk. Backpflaumen,
gesch. Birnen,
gesch. u. ungesch. Erbsen,
große Linsen
billigt bei
Ferd. Rau.

Apfelsinen, à Pfd. 28 Pfg.,
Datteln, à Pfd. 35 Pfg.,
Büchlinge, 3 Stück 10 Pfg.,
Bratheringe, à Stück 8 Pfg.,
russ. Sardinen, à Stück 2 Pfg.,
ff. Syrup, à Pfd. 20 Pfg.
M. Finsinger.

la. Sahnenkäse in Staniol
in bekannter Qualität,
echt Emmenth. Schweizerkäse,
Biertäschchen,
Parmesankäse
empfeht
Julius Peltner.

Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfeht
O. Rosdeck.
89r Ww. L. 80 pf. bei **G. Kube,**
88r Ww. L. 70 pf. f. **Hospitalstr.**
G. alten Roth- und Weißwein L. 70 pf.,
Apfelw. 25 pf. **H. Brunzel, Berlstr. 94.**
86r Ww. 80 pf. bei **A. Seimert.**
86r Ww. à L. 80 pf. **Aug. Brucks, Breitestr.**
88r L. 56 pf. **Stolpe, Tischlermstr., Niederstr.**
1888r Ww. à L. 60 pf. **C. Krüger jun.**
89r L. 75 pf. **Fr. Ludewig, Oberstr. 15.**
Reiner 86r Ww. L. 90 pf. **H. Witz, Burgstr.**
G. 88r L. 55 pf. **Schmidt, Brodm. 5.**
85r Ww. L. 70 pf. **G. Nicolai, Schützenstr.**
89r L. 80 pf. **Kretschmer, Schubmmstr.**
89r L. 80 pf. **Carl Schindler.**
87r Ww. L. 66 pf. **Winger Schulz, Vansigerstr.**

Remand-Gast bei
Gust. Jakoby, Berlinerstraße,
Zimmerm. Schmidt, Krautstr., 89r Ww. 80 pf.
Hol. Stark, Fuch-, Neustadtstr., 89r 80 pf.
Fleischer Kadach, 89r 80 pf.
F. Binder, Herrenstr., 89r 80 pf.
Witb. Kurze b. goldn. Frieden, 88r 60 pf.
Schmied Lehmann, Holzmstr., 89r 80 pf.
Senfleben a. d. Kleinfriedenw. Anst., 89r 80.
Schaffran, Unt. Fuchsburg, 89r Ww. 80 pf.
Ernst Trumler, Untere Fuchsb., 89r 80, L. 75 pf.
Wing. Nirdorf, Neustadtstr., 89r 80, L. 75 pf.
A. Schirmer, Breitestr., 89r 80 pf.
A. Grain, Breitestr., 89r 80 pf.
Verlig, Gleichm., 88r Ww. 60, 86r Ww. 80 pf.
Robert Fröhlich, Burgstraße 5, 89r 80 pf.
Fritz Ventloß bei Louisenthal 88r 60 pf.
A. Felsch, Berlinerstraße, 89r 80, L. 75 pf.
Glöner, Zöllicherstr. 28,
89r 80, L. 75 pf.
A. Schmeber, 89r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 2. Advent-Sonntag:

Collecte für den Landdotations-Fonds.
Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.
Abendmahlsfeier und Gottesdienst in
Sawade: Herr Pastor prim. Lonicer.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 7. December, Gottes-
dienst in Sawaldau.

Siehe drei Beilagen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat am Donnerstag der Eröffnung der Schulconferenz beigewohnt und sich gestern zur Hofkapelle nach der Gdhrde begeben.

— Endlich! Der Bundesrath hat vorgestern den Anträgen Sachsens und Bayerns, betreffend die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, sowie dem Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen und norwegischen Ursprungs zugestimmt. Ferner hat der Bundesrath beschlossen, der in der vorigen Session des Reichstags angenommenen Resolution, nach welcher Einjährig-Freiwillige, welche sich dem Studium der Theologie widmen, in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach halbjährigem Dienste mit der Waffe das zweite Halbjahr in der Krankenpflege sollen dienen dürfen, eine Folge nicht zu geben.

— In der Luciusischen Fideicommiss-Stempel-Angelegenheit ist vor einigen Tagen vom Kaiser ein Specialbericht eingefordert worden. Nach Eingang desselben darf auf eine vollständige Klarlegung des ganzen Falles von maßgebender Seite gerechnet werden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betr. das Verfahren vor den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes errichteten Schiedsgerichten.

— Zur Posener Bischofsfrage meldet der „Diöcesan-Boznaner“ gerüchweise aus Danzig, der dortige Divisionspfarrer von Mieczkowski (Pole) sei zum Posener Erzbischof ausersehen worden.

— Rudolf Camphausen, der ältere Bruder des langjährigen preussischen Finanzministers Camphausen, ist im Alter von 87 Jahren in Köln gestorben. Rudolf Camphausen war preussischer Ministerpräsident vom 29. März 1848 bis zum 25. Juni 1848. Er war ferner Mitglied des norddeutschen Reichstages und des Herrenhauses.

— Bei der Reichstagswahl in Schlochau hat Herr v. Helldorff (cons.) über den freisinnigen Kandidaten Neufurk mit 10 422 gegen 7728 Stimmen gesiegt. Polen und Centrum stimmten für den letzteren. Das Resultat wurde durch einen ungeheuren Terrorismus erzielt, der namentlich auf die ländliche Bevölkerung ausgeübt wurde.

— Hofprediger Stöcker wird am 1. Januar 1891 pensionirt. Die Pension beträgt zwischen 3000 und 4000 Mark. Herr Stöcker wird die Leitung der Berliner Stadtmission wieder selbst übernehmen.

— Behl's Buch „Die Frau“ soll demnächst in neuer Bearbeitung erscheinen. Vermuthlich wird man Alles daraus entfernen, was dem Buche seinen Werth verleiht.

— Emin Pascha ist am Victoria Nyanza eingetroffen, nachdem er südlich von diesem See mit arabischen Sklavenjägern Kämpfe zu bestehen gehabt hatte.

— Die deutsche Regierung hat die brasilianische Republik anerkannt.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus ist am Donnerstag wieder eröffnet worden. Der Finanzminister legte den Staatsvoranschlag von 1891 an. Darnach beträgt das Gesamterforderniß 564 473 940 Gulden, die Gesamteinnahme 566 759 572, somit der Ueberschuss 2 285 628 Gulden.

— Der schweizerische Commissar Ruenzli telegraphirt aus Bellinzona, daß der Große Rath das zwischen den Teissinischen Parteiführern vereinbarte Gesetz für die Wahl des Verfassungsathes mit allen gegen vier Stimmen und drei Stimmenthaltungen angenommen habe. Die Regierung des Teissin besteht nunmehr aus drei Conservativen und zwei Liberalen.

— Der Großherzog von Luxemburg trifft am Montag in Luxemburg ein. Die Kammer ist für Dienstag einberufen, um den Eid des Großherzogs entgegen zu nehmen.

— Das vorgestrige Leichenbegängniß des Königs Wilhelm III. der Niederlande verlief in höchst imposanter Weise. Die Kopf an Kopf gedrückte Menge zeigte eine ehrfurchtsvolle, sympathische Haltung. Der Sarg war mit Blumen und Kränzen überdeckt. Dem Leichenwagen folgte ein Wagen, auf welchem die Kränze, die auf dem Wagen keinen Platz gefunden, mehrere Meter hoch aufgestürzt waren. Der Fürst von Waldeck-Pyrmont ging mit den Großherzögen von Sachsen-Weimar und Luxemburg an der Spitze des Leichenzuges; darauf folgten die anderen Fürstlichkeiten und die auswärtigen Vertreter. Die feierliche Bestattung erfolgte in der Kirche zu Delft. Dem Traueracte wohnten außer den auswärtigen Deputationen die Minister, die Mitglieder der Kammern und die hohen Staatsbeamten der Niederlande und Luxemburgs bei. Um 3 1/2 Uhr wurde der Sarg in die Krypte versenkt, wo der Justizminister die Siegelanlegung vollzog. — Am Donnerstag fand in Paris ein feierlicher Seelengottesdienst zum Gedächtniß des Königs Wilhelm III. statt, wobei der Präsident Carnot durch den General Brugère und sein militärisches Gefolge vertreten war. Am Ausgang der Kirche wurden von Unbekannten in holländischer Sprache gedruckte Zettel vertheilt, in denen „holländische Patrioten“ gegen die Uebernahme

der Regierung durch die Regentin Protest erheben. Aus Holland werden republikanische Kundgebungen gemeldet. In einigen Orten wurde die holländische Flagge beschimpft und sogar zerrissen.

— Der Papst erließ ein Schreiben an sämtliche Bischöfe, in welchem er dieselben daran erinnert, daß die Kirche sich zu Gunsten der Sklavenbefreiung verwendete und die dießbezüglichen Thaten früherer Päpste, sowie sein Schreiben an die Bischöfe Brasiliens anführt. Der Papst sei von den Erzählungen über die Leiden der Sklaven in Centralafrika so ergriffen worden, daß er den Cardinal Lavigerie beauftragt habe, die größten Städte Europas zu besuchen und die Souveraine und Völker aufzufordern, für die Abschaffung der Sklaverei einzutreten. Der Papst spendet den Souverainen Europas Lob und Dank für die Abhaltung der Antisklaverei-Congresse in Brüssel und Paris, und empfiehlt, mit der Verkündigung des Evangeliums in Afrika fortzufahren. Zu diesem Bedufe würde er eine jährlich am Dreißigstages zu veranstaltende Collecte anordnen.

— In der vorgestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer stellten bei der Beratung über die Frage der Absetzung des Zinsfußes der Sparkassen die Minister Freycinet und Rouvier die Vertrauensfrage. Der Antrag der Regierung, die Budgetberatung fortzusetzen, wurde mit 332 gegen 193 Stimmen angenommen. Das Cabinet sitzt also wieder fest im Sattel. Gestern nahm die Kammer die wichtigsten Budgetposten an, so daß die Genehmigung des Etats gesichert ist.

— Das englische Unterhaus nahm vorgestern den Credit zur Abhilfe des Nothstandes in West-Irland an. In der Debatte erklärte Balfour, die Kartoffelernte sei dort zum größten Theil mißrathen. Die Regierung wolle die Beschaffung der Kartoffelsaat erleichtern und dem Nothstande durch Beschäftigung der Nothleidenden beim Eisenbahnbau und anderen öffentlichen Bauten abhelfen. — Inzwischen halten die irischen Deputirten weiter stürmische Sitzungen ab. Am Mittwoch beantragte Glancy, ein Freund Barnells, die Partei solle die liberalen Führer ersuchen, ihr die Versicherung zu erteilen, daß in der künftigen Pomerule-Vorlage die Errichtung eines irischen Parlaments enthalten sein solle, welchem die Controle der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage eingeräumt werde. Am Donnerstag hielt Healy eine energische Rede gegen Barnell. Es wurde ein Comité ernannt, welches mit Gladstone und anderen liberalen Führern einen Meinungsaustausch darüber pflegen soll, ob in der künftigen Pomerule-Vorlage einem irischen Parlamente die Controle der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage eingeräumt würde. Gladstone willigte ein, das Comité zu empfangen. Der Empfang fand gestern in herzlichster Weise statt. Die Unterredung dauerte eine Stunde, dann traten die irischen Delegirten wieder zusammen. Die von Gladstone empfangene Delegation machte die Mittheilung, daß Gladstone den Wunsch ausgedrückt habe, mit den Barnellen nur über die Frage der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage zu conferiren. Die Delegation wurde beauftragt, mit Gladstone aufs Neue zu verhandeln. Die Versammlung vertagte sich darauf bis heute.

— Der englisch-portugiesische Conflict wegen der Besitzungen im südlichen Afrika spitzt sich immer scharfer zu. Die beiden Mächte befinden sich jetzt in einem förmlichen Kriegszustande. Aus Capstadt wird nämlich vom 4 d. gemeldet: „Eine portugiesische Truppe von 300 Bewaffneten unter dem Befehl Andrades bemächtigte sich am 8. November des Kraals des Königs Mutica, riß trotz des Protestes desselben die englische Fahne herunter und hißte dafür die portugiesische Flagge. Die bewaffnete Polizei der britisch-südafrikanischen Gesellschaft überraschte die Portugiesen am 15. November, nahm deren Anführer gefangen, entwaffnete die Mannschaft und setzte die englische Flagge wieder an ihre Stelle, während Andrade unter Escorte nach dem Fort Salisbury, dem Sitz des Commandeurs der Compagnie gebracht wurde. Zu derselben Zeit brach noch eine andere portugiesische Streitmacht in englisches Gebiet ein und zwang Komogunda, einen Vasallen Lobengula's, die portugiesische Flagge zu hissen.“ — In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses bestätigte Fergusson diese Meldungen mit der Bemerkung, die englische Regierung habe den Gegenstand noch nicht in Erwägung gezogen. Von portugiesischer Seite wird die obige Schilderung der Vorfälle für unglaublich erklärt.

— Die Königin Natalie von Serbien hat, trotz aller entgegengelegten Bemühungen, dem Präsidium der Skupshtina ihre Denkschrift betreffs der Gesehcheidung überreicht, welche in den nächsten Tagen zur Verlesung kommen soll.

— Der Sultan von Witu hat der „Nationalztg.“ zufolge sich wiederum nach der zerstörten Witusstadt begeben und beginnt sich daselbst zu verchanzen. Die englische Regierung legte Beschlag auf die den beim Aufstand betheiligten Suabelli gehörenden Vaulichtleiten und Schambas. Den geschädigten Deutschen wurde Schadenerlag nach Möglichkeit zugesichert. Bis zur Ankunft der indischen Regimenter wurde den Deutschen das Betreten des Witusgebietes verboten. — Im englischen Unterhause erklärte Fergusson gestern, der Sultan von Witu sei weder gefangen, noch habe er sich ergeben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December.

* Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Bekanntmachung erlassen, laut welcher für die Folge die Benutzung von Wachstößen und Lichtern Seitens des Publikums während der Christnachts- und Jahreschlussfeier in den hiesigen Kirchen nicht mehr gestattet wird. Berücksichtigt man, daß insbesondere die hiesige evangelische Kirche aus Fachwerk und im Innern gänzlich aus Holz gebaut und daher die Feuergefahr eine sehr bedeutende ist, sowie daß gerade an den erwähnten beiden Gottesdiensten der Kirchenbesuch außergewöhnlich stark ist und im Falle eines entstehenden Gedränges unabsehbare Unglücks eintreten muß, so wird man der Maßregel im Interesse der allgemeinen Sicherheit nur beipflichten können. Wenn auch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr bei diesen Gottesdiensten in der Kirche anwesend sind, so dürften sie einer Feuergefahr gegenüber, so lange die Kirche gefüllt ist, machtlos sein. Es wird nun allerdings Sache der Kirchenvertretung sein, für eine zweckmäßige Beleuchtung Sorge zu tragen. — Von Herrn Pastor prim. Lonicer geht uns zu derselben Angelegenheit eine Zuschrift zu, der zufolge er sich dagegen verwahrt, als Urheber des erwähnten Verbots betrachtet zu werden. Von Seiten der Geistlichen und des Gemeindefkirchenraths würde vielmehr Alles aufgeboten werden, um die Abhaltung dieser, der Gemeinde so werthen Gottesdienste auch fernerhin zu ermöglichen. Wir bemerken dazu, daß das Vorgehen der Polizeiverwaltung sich selbstverständlich nicht gegen diese Gottesdienste selbst, sondern gegen die damit verbundene Feuergefahr richtet, und daß in vielen andern Kirchen längst schon die Beleuchtung mittels Wachstößen durch eine officielle, nicht feuergefährliche Beleuchtung der Kirche ersetzt worden ist.

* Auf Veranlassung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hielt Herr Dr. med. Plachte gestern Abend in der Aula des Realgymnasiums einen Vortrag über „die Behandlung der Tuberkulose nach Koch'scher Methode“. Gegen 100 Personen, darunter wohl 30 Damen, wohnten dem Vortrage bei. Der Herr Vortragende besprach nach einigen einleitenden Worten, in denen er auf seinen Vortrag vom letzten Januar über die Tuberkulose vermißte, die Zusammenfassung des Koch'schen Heilmittels, über die sich nur Vermuthungen aufstellen lassen; vermuthlich kenne sie Prof. Koch selbst nicht. Nach Vorzeigung der zur Verwendung gelangenden Spritzen ging Redner zu den bekannten Wirkungen des Mittels über, die theils örtlicher, theils allgemeiner Natur sind, und aus deren Uebereinstimmung mit den Symptomen der Erkrankung an einer Infectionskrankheit der Vortragende schließt, daß durch das Koch'sche Mittel eine Infestation im Körper hervorgerufen wird, deren wiederholte Hervorbringung den Körper allmählich gegen den Tuberkelbacillus „immun“, d. h. unempfindlich macht. Das einzige Gute, welches das Koch'sche Heilmittel an sich habe, sei die Gewährleistung einer sicheren Diagnose auf Tuberkulose. Im Uebrigen habe man durchaus keinen Grund, den Professor Koch jetzt zu ehren, denn ein Fall von Heilung, selbst von Lupus, liege noch nicht vor. Die neueste Schöpfung des Prof. Koch, der sich durch seine früheren Forschungen sehr verdient gemacht habe, sei also sehr fraglich. Selbst wenn aber Lupus geheilt werden könnte, so sei das nicht weltbewegend, da Lupus nur sehr selten vorkomme. Koch sei noch lange kein Sieger, sondern nur ein Angreifer, der die Streitkräfte des Gegners sondirt habe. Vorgegriffene Tuberkulose, namentlich der Lungen, würde überhaupt nie mit dem Koch'schen Mittel geheilt werden. Es sei darum untergeordnet, wenn deutsche hervorragende Aerzte das Mittel preisen und ihm eine Heilkraft zuschreiben. Professor Koch verdiene scharfen Tadel, weil er gegen den medicinischen Usus mit seinem Mittel zu zeitig hervorgetreten sei und dann seine Zusammenfassung verheimlicht habe. Koch habe auch den großen Fehler gemacht, auf dem medicinischen Congreß von seinem Mittel zu sprechen, obwohl bis dahin nur Meerschweinchen mit demselben behandelt worden seien. Auch in jüngster Zeit werde wieder viel geredet über ein Heilmittel gegen Diphtheritis, obgleich auch dieses bisher nur bei Thieren angewendet sei und bei Menschen leicht im Stich lassen könne. Wenn er (Vortragender) nun sich auch sehr scharf gegen Prof. Koch habe aussprechen müssen, so sei er doch keinesweges ein Gegner desselben; denn Koch's Verdienste seien groß, auch wenn sein jüngstes Mittel fehlgeschlagen sei. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es bald auf Grund der früheren Entdeckungen des Professor Koch gelingen möge, ein wirkliches Heilmittel gegen Tuberkulose zu erfinden. — In der Vers. dürfte schwerlich sich Jemand befunden haben, welcher voll und ganz den absprechenden Standpunkt des Herrn Vortragenden theilte. Viele bedauerten, daß der Vortrag nicht im Gillebornischen Saale gehalten wurde, weil sich dann eine den Gegenstand aufhellende Debatte daran hätte knüpfen können.

* Frau Felsing-Richter, welche am nächsten Dienstag auf Veranstaltung des Gewerbe- und Gartenbauvereins hier selbst einen Vortrag halten wird, hat sich durch ihre prächtigen Seeromane längst bei dem deutschen Publikum eingeführt und kennt wie keine

andere Frau das Seelenleben aus eigener Anschauung. Jahre ihres Lebens brachte sie auf dem „großen Wasser“ zu und beobachtete mit der ihr eigenen Gründlichkeit das wunderbare interessante Leben, das sie umgab. Der Kern des Vortrages behandelt die Flaggen-signale der Seefahrer, das einzig gemeinsame Gut aller Seefahrenden Kulturbölker, welches beweist, daß im letzten Grunde die Interessen aller Menschen gemeinsam sind.

* Auf dem hiesigen Postamt ist gestern ein falsches Zweimarkstück angehalten worden. Die Prägung ist eine gute, auch sieht sich das Falsificat, das nur ein klein wenig leichter ist, als echte Stücke, keineswegs fett an.

* Vorgestern Abend ist die Frau eines Vorarbeiters aus Poln.-Kessel zwischen Bude 85-86 überfahren worden. Es ist anzunehmen, daß Selbstmord vorliegt. Das Personal des Zuges 1009 bemerkte etwas Ungehöriges auf der Strecke, hielt in Folge dessen und fand den vom Körper getrennten Kopf der Frau im Geleise, den Körper außerhalb des letzteren liegen. Die Frau war nur nothdürftig bekleidet; sie hatte in großer Aufregung das Haus verlassen, um, wie schon früher vergeblich, den Tod zu suchen.

* Die neuesten Wasserstands-Telegramme von heute früh lauten: Steinau a/D. 3,00 m fällt, Glogau 3,18 m fällt.

* Eine für die Fleischer und Viehhändler sehr wichtige Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1891 im Bereich der preussischen Staatseisenbahnen in Kraft: Die Viehbegleiter brauchen von diesem Tage ab keine Fahrkarten mehr zu lösen, vielmehr dient in allen Fällen der Beförderungsschein als Fahrausweis und ist in diesem der tarifmäßig zu erhebende Fahrpreis von 2 Pfg. für das Kilometer zu berechnen. Die Beförderung der Begleiter erfolgt in der 3. Klasse, sofern denselben nicht aus besonderen Gründen ein Platz im Bad- oder Güterwagen angewiesen werden muß, oder dieselben nicht in den betr. Viehwagen Platz nehmen.

* Die Erneuerung der Lotterie zur 3. Klasse der 183. Königl. Preussischen Lotterie hat bis Donnerstag, den 11. d. Mts. Abends 6 Uhr, zu erfolgen, wenn man nicht des Unrechts verlustig gehen will.

* Auf den Bundesratsbeschluß, betreffend die Wiedereinfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn und die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Wurst, dänischen, schwedischen und norwegischen Ursprungs, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Gleichzeitig sei bemerkt, daß die widerruflich und versuchsweise gestattete Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland in die Schlachthöfe von Deuthen O./S. und Wylowitz nur über Sosnowice und unter der peinlichsten Controle erfolgen darf.

* Das russische Finanzministerium hat in Folge des in den letzten zwei Jahren beobachteten Anwachsens der Zahl der durchlochten russischen Silber-scheidmünzen und der Art dieser Verwundung die Ueberzeugung gewonnen, daß die genannten Münzen nicht nur zu dem Zweck durchlocht sind, um als Schmuck zu dienen, sondern in der betrügerischen Absicht, diesen Münzen einen Theil des Metalls zu entnehmen. Es sind deshalb folgende Maßregeln beschlossen worden: Bis zum 1. Januar 1891 werden die russischen Staatsbänken alle durchlochten Münzen wie bisher annehmen, ohne den Unterschied des Gewichtes zahlen zu lassen. Vom 1. Januar 1891 bis 1. Januar 1893 werden die Kassen die durchlochten Münzen nur gegen einen Abzug eines Viertel-Rubels par dozia des fehlenden Silbers in Zahlung annehmen. Vom 1. Januar 1893 ab werden die Kassen durchlochte Münzen überhaupt nicht mehr annehmen.

* Zur größten Vorsicht auf der Eisbahn mahnt folgender Unglücksfall, welcher sich in Berlin zugetragen hat. Dasselbst hatte sich eine Anzahl jugendlicher Schlittschuhläufer in der bekannten Manier zu einer sogenannten „Kette“ vereinigt, bei welcher bekanntlich der schließende Läufer in weitem Bogen herumgeschleudert wird. Der „Schwanz“ war nun der zwölfjährige Knabe Albert R. Als die Kette in voller Bewegung war, ließ er unglücklich Weise seinen Vordermann los und flog in mächtigem Schwunge über die Eisfläche hinweg gegen die gleichaltige Bertha Sch. Albert R. fiel so unglücklich, daß er mit dem rechten Knie in die Schlittschuhspitze eines in der Nähe befindlichen Läufers gerieth und blutüberströmt bewußtlos vom Eis geholt werden mußte. Nicht minder traurig war es der Bertha Sch. ergangen. Sie vermochte sich nicht mehr zu erheben, und es stellte sich bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß das bedauernswürthe Mädchen einen doppelten Bruch des rechten Fußes davongetragen hat.

— Dem „Sag. Wochenbl.“ geben folgende Nachrichten zu: Das Eisenhüttenwerk „Wilhelmshütte“ in Gulau hat sich veranlaßt gesehen, die Arbeitslöhne um 1 bis 2 Pfg. pro Stunde zu erniedrigen. Auch werden Arbeiter-Entlassungen befürchtet. — Die vor einigen Tagen auf dem zweiten Hauptwerke der „Marienhütte“ in Mollmiz erfolgte Entlassung von ca. 50 Arbeitern ist für die Hüttenverwaltung zu schnell erfolgt. Denn kurz nach den Entlassungen soll ein bedeutender Auftrag, man spricht von 15 000 Stk., zur Ablieferung noch vor Weihnachten, eingegangen sein. Infolge dessen sucht die Verwaltung Arbeiter und hat neben verlängerter Arbeitszeit auch die Löhnung erhöht.

— Sagan scheint ein dankbares Feld für Zahlcuriositäten zu sein. Ein dortiger Familienvater meinte, hinter der Frage „Staatsangehörigkeit“ seine politische Anschauung zum Ausdruck bringen zu müssen und deshalb schrieb: Conservativ. — Daneben

fordert auch Gottbus recht curiose Dinge zu Tage. Dasselbst bezeichnete ein Familienvorstand als den Geburts-tag seines Töchterchens den 1. April 1894. Ein anderer gab in der Rubrik Militärverhältnis an, daß er dem 52. Regt. zugehöre, nannte aber als „Charge“ seine Schwiegermutter, vor der er einen heillosen Respekt zu haben scheint. Ein dritter meinte, die Muttersprache seines einjährigen Jungen sei französisch, da derselbe bisher nur das eine französische Wort „papa“ sprechen gelernt habe. Ein vierter endlich bezeichnete das Familienverhältnis seines schulpflichtigen Sohnes als H. D. junior.

— In Fraustadt sterben allwöchentlich mehrere Kinder an Diphtheritis.

Bermischtes.

— Einen erfreulichen Ausblick auf die mögliche Heilbarkeit der Diphtherie eröffnet die von uns bereits erwähnte Abhandlung aus Kochs hygienischem Institut, die von den Assistenten Stabsarzt Dr. Wehring und Dr. Kitasato aus Tokio in der „Deutschen Medicinischen Wochenschr.“ veröffentlicht wird. In dem Artikel, der „Das Zustandekommen der Diphtherie-Immunität und der Tetanus-Immunität bei Thieren“ behandelt, heißt es: „Bei unsieren seit längerer Zeit fortgesetzten Studien über Diphtherie und Tetanus (Starrkrampf) sind wir auch der therapeutischen (Behandlungs-) und der Immunisirungsfrage näher getreten, und bei beiden Infectionskrankheiten ist es uns gelungen, sowohl inficirte Thiere zu heilen, wie die gesunden derartig vorzubehandeln, daß sie später nicht mehr an Diphtherie, bezw. am Tetanus erkranken. Auf welche Weise die Heilung und die Immunisirung zu erreichen ist, darauf gehen die Verfasser vorläufig nur soweit ein, als nöthig ist, um die Richtigkeit des folgenden Satzes zu beweisen: „Die Immunität von Kaninchen und Mäusen, die gegen Tetanus immunisirt sind, beruht auf der Fähigkeit der zellenfreien Blutflüssigkeit, die toxischen (giftigen) Substanzen, welche die Tetanusbacillen produciren, unschädlich zu machen.“ Die Verfasser schließen ihre so bedeutsame Veröffentlichung mit den Worten: „Wir unterlassen es an dieser Stelle, aus unseren Resultaten diejenigen Konsequenzen zu ziehen, die — wie sie sich für die Auffindung therapeutisch wirksamer Mittel schon jetzt fruchtbar erwiesen haben — vielleicht auch für die Behandlung des diphtheriekranken und des tetanuskranken Menschen nützlich werden können.“

— Das Koch'sche Heilverfahren. Professor Rosenbach-Breslau macht in der „D. med. W.“ den Vorschlag, das Koch'sche Heilmittel gegen die Tuberculose „Kochin“ zu nennen. — Nach Einspritzung mit Koch'schem Impfstoff ist der „Frankf. Ztg.“ zufolge ein 39-jähriger Frankfurter, Robert Edwensstein, am Dienstag dort gestorben. Derselbe litt an hochgradiger Lungentuberculose. — Professor Billroth in Wien stellte vorgestern sämtliche bisher in seiner Klinik nach Koch's Methode behandelten Patienten vor und äußerte sich über die erzielten Heilergebnisse sehr günstig; der diagnostische Werth des Koch'schen Heilmittels sei absolut nicht mehr anzuzweifeln, es handle sich nun darum, die Injectionen fortzusetzen, um endgültige Resultate zu erzielen. — Professor Sir Joseph Lister in London hielt am Mittwoch Abend im Kings-College-Hospital den ersten Vortrag nach seiner Rückkehr aus Berlin und theilte dabei mit, daß Professor Koch zwei neue Heilmittel entdeckt habe, welche furchtbare contagiose Krankheiten nicht nur heilen, sondern auch verhindern würden. Die genaue Natur dieser Heilmittel könne er nicht entfallen. Vom Auditorium wurde angenommen, daß Lister damit auf die Heilmittel Koch's gegen Diphtheritis und den Tetanus habe hinweisen wollen. Professor Dr. Lister bemerkte schließlich noch, die Heilmittel beständen aus einer so einfachen chemischen Substanz, daß ein Jeder dieselben herstellen könnte. — Die in Rom stattgehabte Behandlung zweier an Lupus erkrankten Frauen nach der Koch'schen Heilmethode war von vollständigem Erfolg; die Schorfe sind abgefallen und die Heilung der Wunden schreitet rasch fort. Auch andere, an Lungentuberculose leidende Personen befinden sich nach der Behandlung in der Besserung.

— Die Reichshauptstadt hat am 1. December 1574 485 Einwohner gehabt.

— Während eines heftigen Sturmes, welcher am Montag und Dienstag an der Küste von Neu-Schottland wüthete, sollen 40 Schiffe, zumeist Schooner aus den Seeprovinzen St. Pierre und Miquelon, untergegangen sein. Nach bis jetzt in Halifax eingegangenen Berichten sollen 12 Personen umgekommen sein. Auch auf dem Lande hat der Sturm großen Schaden verursacht; zahlreiche Brücken sind weggerissen worden, auch ist der Eisenbahnverkehr mehrfach unterbrochen.

— Der Weg zum Aetna. Englische Reisende pflegen die Consuln ihres Landes mit den unglaublichen Anstrengungen zu belästigen, und sie werden nicht immer so pünktlich bedient, wie jener Engländer, der sich an den britischen Consul in Messina mit der Frage wendete: „Welcher Weg ist der nächste zum Aetna?“ — Der Consul antwortete sehr höflich: „Bitte sehr, da hinaus bei der Thür und dann . . . fragen Sie gefälligst weiter.“

— Todesurtheil. Das Schwurgericht zu Alenstein verurtheilte am Mittwoch den Rättnen Scherzinski aus Zarkendorf wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte sah auf Altheil bei seinen Kindern. Vor Kurzem starb sein Sohn und der alte Mann faßte den teuflischen Plan, nun auch das Enkelkind bei Seite zu schaffen. Eines Tages, als die Angehörigen in die Kirche gegangen waren und man ihm die

Wartung des kleinen Kindes übertragen hatte, goß er dem Kinde mittelst der Milchflasche Schwefelsäure in den Mund. Das Kind, welchem Baden, Gesicht und Kleider vollständig verbrannt waren und in dessen Leichentheilen der Gerichtschemiker Dr. Jeleich-Berlin noch Schwefelsäure in erheblicher Menge nachgewiesen hatte, war in den Armen des Unmenschen verstorben.

— Das Testament eines Studenten. Der in Baden bei Wien verstorbene Studiosus Leodegar Lettmüller hat 10 000 Gulden zur Bekleidung armer Schulkinder in Baden, 5000 Gulden dem Deutschen Schulverein und je 2500 Gulden dem Asyl für Obdachlose und dem Vereine zur Versorgung entlassener Pfleglinge der Irrenanstalt in Wien vermacht.

— Kühne Walfischfänger. In San Francisco ist aus den Polargegenden die Nachricht eingetroffen, daß drei amerikanische Walfischfänger, Hume, Grampus und Nicoline, die Absicht haben, an der Mündung des Mackenzie-Stromes zu überwintern. Die Schiffe sind mit Vorräthen auf zwei Jahre versehen und erwarten weitere Sendungen im Sommer. Sie befinden sich 1000 Meilen von Nordpol; so weit haben sich noch keine Walfischfänger gewagt. Wenn das Eis bricht, hoffen sie unter den Walen, die jährlich die Mündung des Stromes aufsuchen, einen reichen Fang zu machen. Das Experiment wird mit großem Interesse beobachtet. Denn wenn es gelingt, wird es einen völligen Umschwung im Walfischfang hervorrufen. Bisher hatten die Schiffe immer sehr weite Reisen zurückzulegen, und es blieb ihnen für den Fang nur wenig Zeit.

— Ein merkwürdiger Radfahrer-Verein. Auch für Nichtradfahrer wird es von Interesse sein zu erfahren, daß zu den neuesten Mitgliedern des deutschen Radfahrerbundes ein neugegründeter Radfahrerverein Oberammergau gehört. Derselbe recrutirt sich vorherrschend aus den 12 Aposteln des Passions-spiels, die ihren Spielort zu Gunsten der Anschaffung eines Fahrrates verwendet haben. Vorsitzender ist Petrus (Jakob Hett) geworden, das Schriftführeramt bekleidet Johannes (Peter Rende) und zum Fahrwart wurde der unglaubliche Thomas (Andreas Braun) gewählt; auch Christus (Joseph Mayr) ist dem Verein, wenn auch als radloses Mitglied, beigetreten.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 27. November. Dem Töpfer Josef Robert Johannes Peter ein S. Johannes Kochus. — Den 28. Dem Tagearbeiter Johann Friedrich Wilhelm Schulz eine Tochter Auguste Pauline Ida. — Dem Fabrikarbeiter Johann Joseph Schulz ein S. Willi Otto Paul. — Den 30. Dem Rutscher Johann Heinrich Hermann Hentschel zu Rahnau eine T. Anna Selma Martha. — Dem Schuhmacher Heinrich Preuß ein S. Ernst Paul. — Dem Altbürger Friedrich Wilhelm Paul Kurz ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Glas-macher Julius Carl Arzentel zu Almhütte ein S. todtgeboren. — Den 1. December. Dem Scheermeister Heinrich Adolf Wilhelm Burgwig ein S. Adolf Heinrich Ernst. — Dem Droßknecht Heinrich Gustav Bries ein S. Friedrich Ernst Richard. — Dem Walter Paul Robert Kasse ein S. Ernst Paul. — Dem Schlosser Erdmann Wilhelm Heinrich Strauch ein S. Bernhard Arthur Franz. — Den 2. Dem Kunstgärtner Carl Otto Hermann Woydt eine T. Ernestine Anna. — Dem Bäckermeister Paul Robert Adolf Reichert eine T. todtgeboren. — Den 3. Dem Kaiserl. Postdirector Christian Edmund Weddigen eine T. Ella Emilie Gertha. — Dem Bauer Heinrich Walter zu Rahnau Zwillinge Paul Richard und Anna Lina. — Den 5. Dem Fabrikarbeiter Johann August Albert Zuchold eine T. todtgeboren.

Aufgebote.

Arbeiter Johann August Reinhold Boehm zu Lebe mit Wittve Friederike Henriette Katharina Schröder geb. Stratmann dasselbst. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich Gustav Reimann mit Anna Bertha Petschak. — Dachdeckermeister Johann Wilhelm Julius Rißmann mit Johanna Dorothea Brühl. — Spinnmeister Julius Gustav Otto Diez zu Jauer mit Henriette Wilhelmine Reckeb hier.

Eheschließungen.

Den 2. December. Fabrikarbeiter Heinrich Gustav Reinhold Staehr zu Rahnau mit Louise Marie Feindt dasselbst.

Sterbefälle.

Den 28. November. Des Carouffelsbesizers Leberecht Adolf Gustav Reckeb S. Leberecht Gustav Adolf, alt 2 Jahre. — Den 29. Wittve Johanne Eleonore Imrod geb. Klitscher zu Rahnau, alt 82 Jahre. — Den 30. Königlich Eisenbahn-Station-Vorsteher Gustav Heinrich Ludwig, alt 50 Jahre. — Den 1. December. Kaufmann Aron Kurzig, alt 72 Jahre. — Des verst. Einwohners Johann Carl Brühl zu Schweinig T. Ernestine Henriette, alt 14 Jahre. — Den 2. Des Arbeiters Johann Friedrich Wilhelm Jobke zu Ramaldau Ehefrau Johanne Auguste geb. Hänisch, alt 45 Jahre. — Den 3. Handelsmann Johann Friedrich August Reichert zu Wagan, alt 42 Jahre. — Den 4. Des Buchbindermeisters Wilhelm Gustav Adolf Werther Ehefrau Emilie Christiane Pauline geb. Pilz, alt 56 Jahre. — Des Webers Franz Albert Freitag T. Anna Martha, alt 7 Monate. — Ausgebirgerin Wwe. Anna Rosina Schöndknecht geb. Nicolai zu Rahnau, alt 52 Jahre. — Tagearbeiter Johann Gottlob Seifert zu Krampe, alt 66 Jahre. — Den 5. Des Fabrikarbeiters Friedrich Hermann Gewiese S. Johann Hermann Otto, alt 5 Jahre 11 Monate. — Ausgebirgerin Wwe. Anna Elisabeth Warmt geb. Hein, alt 64 Jahre.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der städtischen Behörden vom 18. und 27. November cr. wird hiermit der Gebühren-Tarif für die städtischen Friedhöfe vom 29. Mai 1885 aufgehoben und von jetzt ab, wie folgt, festgesetzt.

A. Erbbegräbnisse.

- 1) Für Verleihung eines Erbbegräbnisplatzes in der Größe von 1,57 m Länge und 3,15 m Tiefe für je 1 Leiche (wie bisher) 30,00 M.
- 2) Für Aufnahme einer Leiche in eine bereits belegte Stelle eines Erbbegräbnisses 15,00 M.

B. Reihengräber.

- 1) Für Verleihung einer Grabstelle in den Reihen incl. Pflanzgeld auf eine Periode:

a. für Kinder:

in Stufe I 4,50 M., in Stufe II 3 M.,
= III 2 M., = IV 1 M.

b. für Erwachsene:

in Stufe I 6 M., in Stufe II 4,50 M.,
= III 3 M., = IV 2 M.

Die Stufe I umfaßt alle Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen über 3000 M.

Die Stufe II solche, die zur 9.-12. Klassensteuerstufe eingeschätzt sind mit Einkommen von über 1800 M. bis einschließlich 3000 M.

Die Stufe III solche, die zur 3. bis 8. Klassensteuerstufe eingeschätzt sind mit Einkommen von über 900 M. bis einschließlich 1800 M.

Die Stufe IV endlich umfaßt alle Uebrigen, welche bis zur 2. Klassensteuerstufe Steuern und ein Einkommen bis 900 M. einschließlich haben.

- 2) Für Erhaltung eines Reihengrabes in eine neue Periode hinein:

(§ 14 der Friedhofs-Ordnung.)

- a) für das Grab eines Kindes 6 M.
 - b) für das Grab eines Erwachsenen 9 M.
- Die übrigen Gebühren bleiben unverändert wie bisher.

Grünberg, den 4. December 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Gefahr, welche das Brennen von Lichtern bzw. Wachsstöcken während des Christnachts- und Jahreschlussgottesdienstes für die an diesem Abend meist sehr zahlreichen Kirchenbesucher, namentlich aber auch für das aus Holz erbaute Kirchengebäude der evangelischen Kirchengemeinde, zweifellos mit sich bringt, veranlaßt die unterzeichnete Polizei-Verwaltung, das Anbrennen von Lichtern und Wachsstöcken während des gedachten Gottesdienstes in den hiesigen Gotteshäusern hiermit zu untersagen. Die Vorsorge, welche durch die Anwesenheit von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in der evangelischen Kirche getroffen ist, kann bei Unglücksfällen gegenüber der Gefahr, welche durch das Zusammenstürzen großer Menschenmassen hervorgerufen wird, allein als ausreichend nicht erachtet werden. Zuwiderhandlungen hiergegen werden auf Grund des § 368 a 8 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu sechszig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Grünberg, 6. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die am grünen Weg gelegene Stangel'sche Kiesgrube auch in diesem Winter zur Abladung von Schnee zu benutzen ist.

Grünberg, den 5. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Gesucht wird zum 1. Januar 1891 ein Bureauhilfsarbeiter, welcher vornehmlich die Invaliditäts- und Altersversicherungs-geschäfte zu bearbeiten hat. Gehalt 900 M. — Die Anstellung erfolgt gegen 3 monatliche Kündigung und ohne Pensionsberechtigung. — Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere und eines Lebenslaufes binnen 14 Tagen bei uns melden.

Grünberg, den 1. December 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der **Liegenschaft-Großener** Provinzial-Chaussee im Kreise Grünberg für das Etatsjahr 1891/92 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungs-Termin, welcher **Donnerstag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, in den unteren Räumen der **Resource** zu Grünberg abgehalten wird, dem Kreis-Bege-Bauamt, bei welchem die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Es werden erforderlich:

- a) in Stat. 89,9 bis 90,8 (Feldmark Dtsch.-Wartenberg):

225 Cbmtr. rohe Chausfirungssteine,

72 = Kies.

- b) in Stat. 109,5 bis 110,1 (Feldmark Grünberg):

150 Cbmtr. rohe Chausfirungssteine,

48 = Kies.

Grünberg, i. Schl., den 6. December 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kiesler.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der **Grünberg-Saaborer** Kreisstraße für das Etatsjahr 1891/92 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungs-Termin, welcher **Freitag, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, in dem unteren **Resourcen-Local** zu Grünberg abgehalten wird, in dem Kreis-Bege-Bauamt im Kreisbauamt, in welchem die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Es sind erforderlich:

- a) in Stat. 11,3+²³ bis 12,4 (Feldmark Droschkau und Loos):

290 Cbmtr. rohe Chausfirungssteine,

86 = Kies.

Grünberg, i. Schl., den 6. December 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kiesler.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der **Züllichau-Sorauer** Kreis-Chaussee im Kreise Grünberg für das Etatsjahr 1891/92 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungs-Termin, welcher **Sonnabend, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr**, in dem unteren **Resourcen-Local** zu Grünberg abgehalten wird, an das Kreis-Bege-Bauamt im Kreisbauamt, in welchem die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Es werden erforderlich:

- a) in Stat. 11,7 bis 12,2+⁶² (Feldmark Sawade):

153 Cbmtr. rohe Chausfirungssteine,

48 = Kies.

- b) in Stat. 16,0 bis 16,3 (Feldmark Rahnau):

111 Cbmtr. rohe Chausfirungssteine,

27 = Kies.

- c) in Stat. 27,8 bis 28,2+⁴⁵ (Feldmark Schweinig):

138 Cbmtr. rohe Chausfirungssteine,

40 = Kies.

- d) in Stat. 14,3 bis 16,0 (Feldmark Sawade-Rahnau):

153 Cbmtr. Kies.

- e) in Stat. 16,3 bis 16,8 (Feldmark Rahnau):

45 Cbmtr. Kies.

Grünberg i. Schl., den 7. December 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kiesler.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. M., Vorm. 11 Uhr, soll in der Brauerei zu Prützig, als Versteigerungsort,

ein halbgemästetes Schwein öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.

Am **Mittwoch, den 10. December c., von Vormittags 10 Uhr ab**, soll in Stat. Nr. 25, 7/7 der Züllichau-Sorauer-Chaussee (dicht bei **Wittgenau**) geschlagenes Aazienholz in Haufen an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Grünberg, den 6. December 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kiesler.

Heut Vormittag 12 Uhr entschlief wohl vorbereitet nach längeren Leiden unser Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der **Erbscholtseibesitzer, Kreislaxator, Standesbeamter, Gemeindevorsteher pp.**

Franz August Stilcke,

im Alter von 63 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen tief betrübt und um stille Theilnahme bittend an **Friedersdorf**, den 4. December 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 9. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**, statt.

Für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer heissgeliebten unvergesslichen Entschlafenen

Frau Emilie Werther, geb. Pilz

sagen Allen, Allen den tiefgefühltesten Dank.

Grünberg, den 6. December 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. December cr. sollen auf Ort und Stelle **Waldort** (Witze am **Treppe-Groß-Lessener** Wege) von **Vormittags 10 Uhr** ab die nachstehend bezeichneten Hölzer aus der Herrschaft **Logauer Forst** unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

100 Stck. Kiefern Nugholz (Bldde) I. Klasse mit 110 Festmeter,

150 Stck. Kiefern Nugholz (Bauholz) II. Kl. mit 93 Festmeter,

145 Stck. Kiefern Nugholz (Bauholz) III. Kl. mit 50 Festmeter,

15 Stck. Kiefern Stangen,

9 Stck. erlen Nugholz mit 1,73 Festmtr.

Die Hölzer werden Kauflustigen auf Verlangen bis zum 14. December cr. zur Ansicht gezeigt.

Logau bei **Groß-Lessen**, den 4. December 1890.

Sämann, Förster.

Auktion.

Donnerstag, den 11. December, Vormittags 9 1/2 Uhr, sollen **Verlinerstraße Nr. 15**, 1 Treppe hoch, verzugshalber, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Bächer, 1 Geschirr, 2 Küchenspinde, 1 Ausziehtisch, 1 runder Tisch, 1 Tisch, 2 Waschtische, Stühle, 1 Wanduhr mit Rasten, 1 spanische Wand, 1 großer Marktfaß, 1 Hausgeräth, Brodhaus Conderationslexicon und andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Haus-Verkauf.

Wir beabsichtigen das **Wohnhaus Niederstr. 69** hier selbst, mit 6 Stuben, großen Kellerräumen, großem Hofraum mit Stallung und einem **Hinterhause** mit hinterem Ausgange zu verkaufen.

Die Schwarzschild'schen Erben.

Ein **Wohnhaus** mit 6 Stuben, 3 Küchen, großem Keller zu verkaufen durch

Paul Lux, Hinterstraße 2.

Gasthof-Verkauf.

Ein in bester Lage in einer Kreisstadt Schlesiens befindlicher guter Gasthof nebst Ausspannung und Alder ist krankheits-halber sofort billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **A. 60** an die Exped. d. Bl.

Ein sehr **Gasthof**, bester Lage, rentabel mit Tanzsaal, mehreren Gastzimmern, Volksgarten und Regelmäßig nur Krankheits-halber sofort zum Verkauf durch

Paul Lux, Hinterstraße 2.

Ein **Schneentheil** so. zu verpachten. Wühlweg 44.

Einen warmen **Spazierschlitten** gut erhaltenen **Jende,**

Sattler und Wagenlactierer, Seilerbahn.

Ein einp. **Tageschlitten** steht zum Verf. bei **A. Daum, Schmidstr. Holzmarktstr. 3.**

1 eis. Stuhlschlitten u. 1 Wiege- pferd zu verf. **A. Grain, Breitestr. 30.**

Klein-Kinderbewahr-Verein.

Zur Weihnachtsbescherung erhielten wir: Ungenannt 5 Ellen Tuch, Herr Pastor Klopsch 3 M., Herr Georg Hellwig 5 M., Fr. E. Thomas 3 M., Fr. Emilie Adler 3 M., Herr Emil Engmann 5 M., Herr F. R. Juratsch 5 M., Herr G. Grünwald 3 M., S. Th. 6 M., Herr Grünwig 50 M., Fr. Anna Laßlau 6 M., Herr Jande 3 Coupons Tuch, Fr. Heinrich Pilz 1,50 M., Fr. Gertrud Schmidt 1,50 M. Allen gütigen Gebern wird herzlich gedankt.

Der Vorstand.

Gleditsch.

Letzter Erneuerungstermin 3. Kl. 183. Str. Donnerstag, d. 11. d. M., Abends 6 Uhr. Sachs.

Die Wohnung des Herrn Major v. Drygalski, Postplatz Nr. 15, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, ist zum 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. **W. Levysohn.**

Zwei Stuben, Entree und Küche nebst gr. Belgehof ist **Breitestraße 74** eine Treppe zum 1. Januar 91 zu vermieten. Näheres **Postplatz 5** bei **R. Pilz.**

Eine freundl. Stube, Küche und Zubehör zu vermieten bei **Hoffmann, hinter Villa Dedek.**

Eine frdl. Unterstube mit Zubehör zum 1. Januar zu verm. **Burgstraße 28.**

Eine Wohnung zu verm. Ob. Fuchsb. 15.

Eine Wohnung verm. Mohr, Berlinerstr.

1 fl. Oberstube zu verm. Ob. Fuchsb. 9.

2 Stuben, Küche u. Zub. p. so. od. später zu verm. b. M. Botzke, Züllich-Chaussee 43.

1 Stube zu vermietb. Ob. Fuchsburg 25.

2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Januar zu vermieten

Schertendorfer Str. 57.

Zwei ineinandergehende **Stuben** zum 1. Jan. zu bez. **Frau Clement, Heider.**

2 Stuben, Küche und Zubeh. und einzelne Stube sind zum 1. Januar zu vermieten. **Lindeberg 17.**

Oberstube und Kammer sofort zu beziehen **Wühlweg 11.**

1 Unterstube mit Kabinett ist zu vermieten **Herrnsdorfer Str. 3.**

1 Stube bald zu verm. **Neustadtstr. 24.**

Zwei ineinandergehende **Stuben** mit Zub. z. 1. Jan. zu verm. **Krautstr. 24.**

2 Stuben zu vermieten **Untere Fuchsburg 17.**

Eine **Oberstube** zu verm. **Lattwieje 20.**

Eine **Unterstube** zu verm. **Fleischerstr. 3.**

2 Stuben mit Zubehör, parterre, zu vermieten **Hinterstraße 6.**

Eine **Oberstube** zu verm. **Wühlweg 33.**

Eine **Unterstube** z. verm. **Schützenstr. 15.**

Eine **Unterstube** zu verm. **Krautstr. 42.**

Eine **Stube** zu verm. **Säure 26.**

Kl. Stube f. 1 Pers. z. verm. **Hinterstr. 3.**

Größere und kleinere **Wohnungen**, sowie möblirte **Zimmer** zu vermieten.

Deutsches Haus.

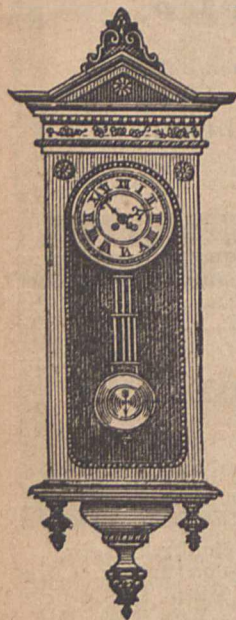
Ein **Kinderkastenschlitten** zu verkaufen **Fleischerstraße 1.**

1 starke Fleischbank zu verkaufen **Naumburgerstrasse 49a.**

Ein gr. sch. **Bräutrog** ist zu verkaufen **Seinersdorf Nr. 18.**

Rumpfen u. Knochen kft. **Grossmann, Str.**

R. Halank,
Uhrmacher u. Optiker,
Holzmarktstraße 17, Ecke Züllichauerstraße,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager aller Arten



Uhren,
in Regulatoren,
Wanduhren,
Standuhren
mit Weckern,
**Herren- und
Damen-Uhren**
in Gold, Silber
und Nickel,
Ketten
in reichster Aus-
wahl, neuesten
Mustern und allen
Preislagen,
Brillen,
Pince-nez,
Thermometer,
Barometer
zu
billigsten Preisen;
ebenso empfehle
mein Lager in
Nähmaschinen,
Reparaturtheilen,
Harz- u. säurefreies
Maschinenöl.

Alle Artikel zur **Haustelegraphie**, so-
wie **complete Anlagen.**
Alle in mein Fach schlagende Reparaturen
werden gut und sauber bei billigster Preis-
berechnung ausgeführt. **D. D.**

Passendes, billiges und nützliches Weih-
nachtsgeheim für Jung und Alt,
Visitenkarten, 100 Stück von 50 Pfg.
an bis zu den elegantesten,
Monogrammpprägungen auf Brief-
bogen und Couverts in den schönsten
Ausführungen, liefert schnell und billig
Otto Dehmel jun.,
Buchbinderei, Berlinerstraße 90.

Beachtenswerth! Wer will billig kaufen
20% unterm Kostenpreise:
Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, der
demüße sich in mein Geschäft. Damen- u.
Kindermäntel, Dolmans u. Jacken in
groß. Ausw., Herren- Ueberzieher, Jaquetts,
Hosen, Jacken, Westen, reinwollene und
baumwollene Knaben-Anzüge bei
Köhler am Markt.

Paletots zu 7 M. 50 Pf., so-
wie auch **Federbetten**, gute Zeug-
Stoff- und Englisch-Lederhosen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Wagner, Altwaarenhändler.

Handtücher, Handtücher
in weiß und bunt
empfiehlt in großer Auswahl
M. Röhricht,
vorm. **H. Bethke,**
Niederthor-Straße 10.

Puppenhüte, Puppenhüte,
schön garnirt, à Stück 25 Pfg.,
bei **A. Zimmerling, Niederstr.**

Schlittschuhe
empfiehlt in großer Auswahl zu zeit-
gemäß billigen Preisen
Reinh. Fuchs, Schlossermstr.,
Niederstr. 22.

Kanarienhähne!
Habe eine Partie Kanarienhähne sehr
billig abzugeben.
W. Decker, Holzmarktstr. 3.

**Zur Anfertigung von
Neujahrs-
Gratulationskarten**
empfiehlt sich
W. Levysohn's Buchdruckerei.

Zum Ofensehen
aller Art, Repariren und Ofen-
fehren empfiehlt sich
W. Kriese, Ofensehmeister,
Oberthorstraße Nr. 13.

Wohne **Berliner Straße 69.**
Frau Standow, Handschuhwäscherin.

Großer Ausverkauf

**sämmtlicher
Artikel meines Waarenlagers**

zum

Selbstkostenpreise.

Eine Partie **Jaquetts**, früherer Preis 18 Mark,
jetzt 10 Mark.
Herrmann Brinitzer.

Otto Karnetzki,
Papierhandlung u. Buchbinderei,
Grünzeugplatz, Ecke Herrenstrasse-Silberberg,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein in allen Neuheiten
reich ausgestattetes Lager der

Papier- und Schreibwaarenbranche,
als: **Photographie-,
Schreib-, Poesie-, Relief-
und Marken-Alben,**
**Kochrecept- u. Fremden-
bücher, Musik-, Schreib-
und Zeichenmappen,**
**Schreibzeuge, Brief- und
Visitenkartentaschen,**
Tuschkasten, Colorirhefte,
Modellirbogen, Ankleidefiguren.

Neue Schlesische u. Züllichauer
Gesangbücher,
Bibeln, Testamente,
Kathol. Gebethbücher
in allen Textausgaben, in nur dauer-
haften und modernen Einbänden,
zu anerkannt soliden Preisen.

Sämmtliche Artikel für den
Schulgebrauch, wie: **Büchermappen,**
Tornister, Bücherträger,
Reisszeuge, Diarien, Schreib- und
Zeichenhefte, Kanten, Lineale,
Federkasten u. s. w.
Briefpapiere u. Karten
mit Monogrammpprägungen
werden in kürzester Zeit geschmack-
voll ausgeführt und bitte Aufträge
darin mir möglichst bald zukommen
zu lassen.

Jugendschriften.
Bilderbücher
von 5 Pfg. an bis 6 Mark.
Papier-Ausstattungen
in hocheleganten Aufmachungen,
Cassette von 30 Pfg. an.

Beste Qualität. Echte Persianer. Neueste Façon. Billigste Preise.
Pelzwaaren, Hüte u. Mützen
empfiehlt
Hohenstein.
Echte Persianer.

**Große Auswahl in Winter-Paletots (Neuheit),
Joppen, Kaisermäntel für Herren, Burschen und Knaben,
Anzüge, Jaquetts, Hosen, Knaben-Paletots u.
Sämmtliche Waaren von nur guter Qualität empfiehlt zu billigen aber festen
Preisen**
**J. G. Kubisch, Schneidermeister,
Burgstraße 20.**

SACCHARIN
Die angenehmsten, wegen ihrer leichten An-
wendung empfehlenswerthe Form sind:
Leicht lösliches Saccharin. Probebriefchen
à 35 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Sac-
charin-Tabletten, Probebüchchen à 25 Tabletten
= 25 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben
in jeder besseren Droguerie, Apotheke. Man
verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.
Hauptniederlage bei **Ado. Riese, Görlitz.**

Eucalyptus-Bonbons
von Apotheker **Dr. Waltschott** in
Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen
als das angenehmste und hervor-
ragendste Genußmittel bei allen Hals-
und Brustleiden. In Beuteln à 50 u.
25 Pf. bei **Rob. Grosspietsch**
und in **Lange's** Drogeriehandlung.
Male treffen Montag auf
dem Markt ein.

Neu!
Georg Ebers, Drei Märchen
für Alt und Jung:
Die Nüsse, ein Weihnachtsmärchen. —
Das Elgier. — Die graue Locke.
Eleg. gebunden. Preis 6 M.
Vorräthig in
W. Levysohn's Buchhandlung.

**Special-Arzt Berlin, Kronen-
Dr. Meyer** Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl. und Hautkrankheiten n.
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u.
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
briefl. u. verschwiegen.

Bedeutenden Nebenverdienst
können geschäftige Herren durch
reellen Vertrieb von Loosen leicht sich
erwerben. Gest. Offerten erbeten sub
J. A. 5017 an das **Berliner
Tageblatt, Berlin S. W.**

1 tüchtiger Buchhalter
mit schöner Handschrift, verheirathet,
in vielen Branchen erfahren, sucht,
gestützt auf beste Zeugnisse, möglichst
am hiesigen Orte anderweitige
Stellung und erbittet gest. Offerten
sub **F. E. 32** durch d. Exp. d. Bl.

1 Schneidemüller
sucht **A. Marquardt, Neusatz a. O.**

Ein Knabe,
welcher sich dem Schreibfach widmen
will, kann sofort eintreten. Adlerstr. 4.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Eine Köchin, sowie ein
Mädchen für ein Kind nach Außerhalb
bei hohem Lohn sucht
Miethefrau Schmidt, Mittelstr. 16.

Eine geübte Buchstabenweberin
gesucht **Krautstrasse 37.**

Ein Fadenmädchen zum Sefactor
gesucht. **Spinnerei Schubertsmühle.**

**Winterüberzieher, Kaisermäntel,
Joppen und Stiefeln** billigt bei
R. Penkert, Holzmarktstraße 15.

Einige getragene **Wintermäntel**,
darunter 1 Rad, mit gelbem Atlas ge-
färbt, 1 fast neuer dicker **Regenmantel**,
1 sehr guter **Umhang** u. d. billig zu
verkaufen. Näheres **Hinterstraße 14.**

1 fast neuer **Winterüberz.** z. verk. **Vani. Str. 1.**
2 getr. **Winterüberzieher** a. v. **Ob. Fuchsb. 21.**

Rothe Gimpel, Zeigige billig zu
verkaufen, auch gegen Umtausch auf
Kanarienvögel. **Schertendorferstr. 27.**

1 frischmelkene Kuh
suche zu kaufen.
Otto Eichler.

Bohnen u. Nüsse
kauft **B. Jacob, Krautstraße.**

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Donnerstag die Vorlage, betreffend die Vereinigung Helgolands mit dem Deutschen Reiche in zweiter Berathung an und verwies darauf die Patentgesetznovelle nach längerer Discussion, die sich zum größten Theil auf technische Einzelheiten der Vorlage erstreckte, und an welcher sich von freisinniger Seite die Abgg. Goldschmidt und Münch betheiligten, an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Am Freitag beriet der Reichstag in erster Lesung die Krankenkassennovelle. Staatssecretär v. Boetticher leitete die Berathung mit einer kurzen Begründung ein, in welcher er bestritt, daß die Vorlage die freien Hilfskassen beeinträchtigen werde. Von socialdemokratischer und freisinniger Seite wurde aber das Gegentheil nachgewiesen, und auch der conservative Abg. Frhr. v. Manteuffel gestand ganz offen zu, daß er eine solche Folge von der Vorlage erwarte. Der freisinnige Abg. Dr. Hirsch brachte sodann erhebliche Bedenken gegen die Ausdehnung der Zwangsversicherung auf die Handlungsgehilfen vor. In der Vorlage im Einzelnen tabelte er besonders den bürokratischen Charakter der Bestimmungen. Die Vorlage wurde an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Die Muster-Schugvorlage ging nach dem Vorschlage des freisinnigen Abg. Samhammer an die Commission zur Vorberatung der Patentgesetznovelle.

In der Donnerstag-Sitzung der Arbeiterschutts-Commission des Reichstags wurden die §§ 123 und 124 (die Entlassungs- und Austrittsgründe ohne Aufkündigung des Arbeitsverhältnisses) mit unwesentlichen redactionellen Aenderungen angenommen; es sind dies die bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung. Seitens der freisinnigen Partei wird die Streichung der in § 125 eingeführten fixirten Entschädigung (Buße) bei rechtswidrigem Verlassen der Arbeit beantragt. Die Bestimmung sei um so eher entbehrlich, als in der jetzigen Fassung des § 115 Lohn-einbehaltungen zur Sicherung eines solchen Schadenersatzes im Betrage eines durchschnittlichen Wochenlohnes bereits zugelassen seien; auch daß man die Bestimmung auf Betriebe mit weniger als 20 Arbeitern, also auf das Handwerk beschränken wolle, mache sie nicht annehmbarer, und schaffe eine bedenkliche Ungleichheit. Sei die Bestimmung für die Großindustrie entbehrlich, so lasse man sie überhaupt fort. Sie wirke auf die Arbeiterwelt nur aufregend. Von anderer Seite wird geltend gemacht, daß für den Arbeiter der erhebliche Vortheil geschaffen sei, daß die Lohn-einbehaltung auf den Betrag eines ständigen Lohnes beschränkt sei; für größere Betriebe solle die Arbeitsordnung Erfordernisse anordnen, um die bezüglichen Strafbeträge Wohlfahrts-einrichtungen zuführen zu können. § 125 wird in der Fassung der ersten Lesung angenommen; nur für „6 Tage“ wird „eine Woche“ gesetzt. Auch die §§ 126—133a (Verhältnisse der Lehrlinge und Betriebsbeamten) werden in der Fassung der ersten Berathung belassen. Die §§ 134—134g behandeln die „Arbeitsordnung“ und die „Arbeiterauschüsse“. Nach einem Antrage der Zwischencommission sollen nur Fabriken, die wenigstens 20 Arbeiter beschäftigen, zum Erlaß einer Arbeitsordnung verpflichtet sein. § 133b. erhält eine von der ersten Lesung wesentlich abweichende Fassung. Nach einem Antrage des Abg. Schmidt sollen Geldstrafen bei ihrer Festsetzung sogleich dem Arbeiter zur Kenntniß gebracht werden. Die in erster Lesung gestrichene Bestimmung, daß auch „Vorschriften über das Verhalten der minderjährigen Arbeiter außerhalb des Betriebes in die Arbeitsordnung aufgenommen werden können“, wird nach dem Antrage des Dr. Hartmann wieder hergestellt. Zu den Bestimmungen über die Strafen wird hinzugefügt, daß das Recht des Arbeitgebers, bei rechtswidrigem Verlassen der Arbeit an Stelle des Schadenersatzes die Verwirkung des rückständigen Lohnes bis zum Betrage des durchschnittlichen Wochenlohnes auszubedenken, unberührt bleibe. In einem neuen § 134h wird bestimmt, daß den von den Arbeitern gewählten Vorständen der Fabrikklassen und den Anknappschäftsältesten die Functionen von „Arbeiterauschüssen“ übertragen werden können, und daß im übrigen die Wahl solcher unmittelbar und in geheimer Abstimmung erfolgen müsse.“ Ein Antrag der freisinnigen Mitglieder, die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Fabriken zu verbieten und jungen Leuten bis zum 18. Lebensjahr den Schutz als „jugendliche Arbeiter“ zu gewähren, wird abgelehnt, §§ 135 und 136 (Kinderarbeit, jugendliche Arbeiter) bleiben in der Fassung der ersten Lesung bestehen. In § 137 (Frauenarbeit) wird die in der ersten Lesung beschlossene Arbeitszeit von höchstens 10 Stunden für verheiratete Frauen wieder beseitigt, der Antrag der freisinnigen Partei auf allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit von Arbeiterinnen auf 10 Stunden abgelehnt, so daß es bei der allgemeinen Dauer von 11 Stunden verbleibt; nur an Vorabenden von Sonn- und Festtagen soll dieselbe 10 Stunden betragen. Die Ruhezeit für Wächnerinnen wird von sechs Wochen auf vier Wochen wieder herabgesetzt. § 138 wird ohne Debatte angenommen.

In der Freitagssitzung der Arbeiterschutts-commission wurden mehrere Ausnahmen von den Bestimmungen über die Arbeitszeit zugelassen. Zur Wiederherstellung des in der ersten Lesung gestrichenen § 153 (Bestrafung des Contractbruchs) ist kein

Antrag gestellt, so daß dieser Paragraph in der Fassung der gegenwärtig gültigen Gewerbeordnung an das Plenum des Reichstags gelangen wird. Der Handelsminister erklärt, daß die verbündeten Regierungen bei den Bestimmungen der Vorlage beharren. In den Uebergangsbestimmungen und der Befristung des Gesetzes werden die Termine der Inkräftigung vom 1. April 1891 bis zum 1. Januar 1892 verlängert. Im Anschluß wird noch folgende Resolution beschloffen: Der Reichstag wolle beschließen: „Den Reichskanzler zu ersuchen, behufs Förderung der Gewährung ausreichender Sonntagsruhe beim Eisenbahndienst, seine Vermittelung bei den verbündeten Regierungen eintreten zu lassen, insbesondere dahin zu wirken, daß der Güterverkehr an Sonn- und Festtagen möglichst eingeschränkt werde.“ Als Referent für das Plenum wird der Abg. Hise, als Referent für die Petitionen Abg. Schmidt bestellt. Die Fertigstellung des schriftlichen Berichts wird nach den Weihnachtstferien des Hauses erwartet.

Der Antrag der Centrumpartei auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 ist im Reichstag in Form eines Gesetzentwurfs eingebracht worden.

Das preußische Abgeordnetenhaus beriet am Donnerstag in erster Lesung den bekannten Wildschadenantrag des Abg. Conrad (Str.) in Verbindung mit dem dazu eingebrachten Gegenentwurf des freiconservativen Abg. Strug, welcher die Ersatzpflicht für Wildschaden in weit eingeschränkter Form ausspricht und für den durch Rehe und Fasanen erwachenden Schaden ganz ausschließt. Im Sinne des letzteren Antrages sprachen die conservativen Redner, obwohl im vorigen Jahre ausdrücklich ein mit dem Antrag gleichlautender Compromißentwurf auch unter Zustimmung der Conservativen vereinbart worden ist. Von freisinniger Seite betonten die Abgg. Drowe und Langerhans, daß auch der Antrag Conrad keinen ausreichenden Ersatz für die Entschädigung der Landwirthschaft durch das Wild biete, und stellten für die Specialberathung die Wiederholung der früheren freisinnigen Forderungen in dieser Beziehung in Aussicht. Auch der neue Landwirtschaftsminister v. Heyden äußerte sich zur Wildschadenfrage, und gab dem Wunsche nach einer endlichen gesetzlichen Initiative des Landtages Ausdruck, ohne sich jedoch über das Wie näher auszulassen. Abg. Strug zog schließlich seinen Gegenantrag als solchen zurück, um die einzelnen Theile desselben bei der zweiten Berathung des Antrages, die unmittelbar im Plenum erfolgen wird, als Amendements wieder einzubringen.

Gestern begann im Abgeordnetenhaus die erste Berathung über den Schulgesetzentwurf. Der Kultusminister suchte nicht ungeschickt seinen Entwurf zu verteidigen. Für die Widerruflichkeit der Mitglieder des Schulvorstandes aus den Kreisen der Geistlichen und der Lehrer führte er als neuen Grund an, daß, wenn man den widerruflichen Leiter des Religionsunterrichts zum Mitgliede des Schulvorstandes bestelle, man ihn auch nach Beendigung jenes Aussichtsverhältnisses aus dem Schulvorstand müsse zurückberufen können. Ebenso müsse man die Lehrer als Mitglieder des Schulvorstandes von der Disciplinargewalt der Gemeinde frei halten können. Lebhaften Widerspruch erhoben namens der Centrumpartei die Abg. Bruel und Reichensperger. Der Nationalliberalismus dagegen ist nach Herrn Seyffarth mit der Vorlage sehr zufrieden. Landrath Wessel versicherte namens der Freiconservativen, daß das Schulgesetz unter allen Umständen in dieser Session verabschiedet werden müsse. Abg. Zelle vertrat den Standpunkt der freisinnigen Partei, er verlangte die Einbeziehung der Regelung des Privatschulwesens in das Gesetz und erklärte sich gegen die Consequenz der Volkschulen. Die freisinnige Partei wolle die Unabhängigkeit der Schule von der Kirche, abgesehen vom Religionsunterricht. Entschieden zu verurtheilen sei die Beirathung der Simultan-schulen. Weiter vermischte Redner die den Västen entsprechenden Rechte der Gemeinden. Die Schulbureaucratie habe nicht viel aus der Volkschule gemacht. Gott sei Dank sei es jetzt dahin gekommen, daß ein kräftiges Leben in den Gemeinden herangewachsen ist, welches die Volkschule zu größerer Blüthe gebracht hat. Die Volkschule hat zu feste Wurzel; der Name wird bestehen bleiben, aber die Blüthen, an denen das Herz sich freut, werden zu Grunde gehen, wenn diese Vorlage Gesetz wird. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Lösungen der Räthsel in Nr. 144:

1. Marineminister (Omar, Arie, Kner, Emin, Anis, Oftern.)
2. Verstand (Vers — Tand.)

Räthsel.

Lobt mir die harte, wetterfeste Eins!
Die höchste Achtung wahrlich dem gebührt,
Der ihren Namen stets mit Ehren führt.
Weißt einen Becher ihm des besten Weins!

Preist mir die sanfte, edle, deutsche Zwei!
Rein Wort kommt ihr an Klagesfälle gleich,
Und nichts macht so wie sie die Erste reich.
Bringt ihr der Freudenbecher dreimal drei!

Wer heiser sich geschrien, getrunken hat,
Der den! des Ganzen dann zu allerletzt,
Daß unserer Zweiten Unmuth schwer verlegt,
Und bringe ihm ein kräczend Berat!

Abstrich-Räthsel.

- 1) Thierisches Product.
- 2) Admlicher Kaiser.
- 3) Biblischer Name.
- 4) Stadt in Baden.

Streichet man von den Wörtern, für welche oben die Bezeichnungen gegeben sind, die Anfangs- und Endbuchstaben ab, so erhält man als Rest die vier Silben eines Tischgeräthes.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Der großartige nie dagewesene Erfolg hat bewiesen, daß unter allen Abführmitteln die allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen das beste sind, weil ihre Wirkung absolut schmerzlos, milde und sicher ist, dabei die täglichen Kosten nur 5 Pfennige betragen, was sie zugleich zum billigsten Arzneimittel macht. Man verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, unter besonderer Beachtung des Vornamens, da viele werthlose Nachahmungen existiren. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Die bei Husten und Catarrhen ärztlich zur Anwendung empfohlenen Fay's Sodener Mineral-Pastillen haben einen wesentlich größeren Effect, wenn die Pastillen in heißer Milch aufgelöst genommen werden. Die Pastillen sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. zu kaufen.

Der Einfluß des Chinins auf den Entzündungsvorgang. Nach Professor Cohnheim beruht der Entzündungsvorgang auf Auswanderung der vermehrten weißen Blutzellen aus den erweiterten Haargefäßen und Einwanderung derselben in die Gewebe.

Andererseits haben Professor Vinz, Scharrenbroich, Martin und Andere festgestellt, daß Chinin ein entzündungswidrig wirkendes Mittel ist. Die gewonnenen Resultate stellt Martin so zusammen:

1. Chinin hemmt die krankhafte Einwanderung der Blutzellen in das Gewebe. 2. Das Chinin vollbringt diese Wirkung a) durch Untergrabung der vitalen Eigenschaften der vorhandenen weißen Blutzellen, indem es b) auf die Vermehrung resp. auf die Bildung neuer weißen Zellen einwirkt und einen hemmenden Einfluß auf die Gefäßerweiterung ausübt. 3. Das Chinin wirkt als „Antiplegistikum“ (entzündungswidriges Mittel), „durch Herabsetzung aller sichtbaren Faktoren des Entzündungsberganges.“

Wie kommt es, daß sich die Apotheker W. Bock'schen Katarrhpillen im Vergleich zu allen anderen sogenannten Katarrh- und Hustenmitteln so ganz vorzüglich bewährt haben? Ganz und allein durch den Gehalt an Chinin, welches die Ursache der Katarrhe — Entzündung der Schleimhaut der Luftwege — und dadurch auch den Katarrh selbst in ganz kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden beseitigt. Alle übrigen Katarrh- und Hustenmittel enthalten kein Chinin, sie heilen daher den Katarrh nicht, sondern mildern nur einzelne Erscheinungen desselben.

Man achte darauf, daß jede Dose (à Mk. 1 in den meisten Apotheken erhältlich) mit einem Bandstreifen versehen ist, welcher den Namen des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Grünberg: In beiden hiesigen Apotheken. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Säßholzpulver, Traganth, Benzoe-gummi und Chocolate.

Gut gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß oft die Wahl zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Aus-suchen für Alle, die sich den neu erschienenen **Weihnachts-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** kommen lassen. Bekanntlich steht diese Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Catalog in anschaulicher Weise Stad für Stad aller nur denkbaren Waarengattungen vor's Auge: eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Abtheilungen: **Uhren, Schmuck und Wirthschafts-Gegenstände, Versilberte Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien u. s. w.** auffallend reich vertreten, sozu-lagen ganz fürs Haus und Familie zurechtgelegt, und — wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!

Die strenge Reellität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gelieferten Waaren; es ver-säume im eigenen Interesse Niemand, sich den **Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** schicken zu lassen, der auf Ver-langen unentgeltlich und portofrei zugeandt wird.

Nach Millionen zählen die Lungen-, Brust- u. Halskranken und

keine Hilfe giebt es, wenn der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcarrh etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee, (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre. (III.)

„Benedictine“ Waldenburg.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.
Unübertroffen in Qualität der anerkannt beste aller deutschen Benedictine-Liqueure.



Ausserordentlich wohl-
schmeckend, auf den Ge-
samt-Organismus von
wohlthätigster Wirkung.
Man achte genau auf
Schutzmarken u. Firma,
da eine grosse Anzahl
ganz werthloser Nach-
ahmungen existirt.

Echter „Waldenburger
Benedictine“ kostet:

1/1-Literfl. Mk. 4.75, 1/2-Literfl. Mk. 2.50,
1/4-Literfl. Mk. 1.40, 1/8-Literfl. 80 Pf.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Co.

Waldenburg Schlesien.

Zu haben bei: **Max Seidel.**

Die weltberühmten echten Zwiebel-Bonbons,

vorzüglich wohlthunend bei Verschlei-
mung, Husten, Nigeln im Halse empfiehlt
in Packeten à 25 u. 50 Pfg. C. J. Balkow.

Sehr wichtig

Ist es, wenn die sorgende
Mutter weiß, ob und welches
Hausmittel bei plötzlichem Unwohl-
sein der Kinder oder Erwachsener mit
Ausicht auf Erfolg angewendet wer-
den kann; denn sehr oft wird durch
schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw.
einer ernstlichen Erkrankung vorgebeugt.
Da die kleine Schrift „Guter Rat“
gerade für solche Fälle erprobte An-
leitungen gibt, so sollte sich jede
Hausfrau dieselbe eiligst von
Nichters Verlags-Anstalt in
Leipzig kommen lassen. Es
genügt einfach eine Post-
karte; die Zusendung
erfolgt gratis und
franko.



Zilioneze

(Schönheitswasser)

zur Verschönerung der Haut,
Entfernung von Sommerpross-
sen, gelbem Teint, Mitessern etc.
à Fl. Mk. 2.—

Enthaarungsmittel

zur Entfernung von Arm- u. Gesicht-
haaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen
Minuten à Fl. Mk. 2.50.

Eau d' Athènes

(Haarwuchs-Öl)

das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes
von Schuppen, Beseitigung des Ausfallens
der Haare u. zur Stärkung u. Kräftigung des
Haarwuchses 1/1 Fl. Mk. 3, 1/2 Fl. Mk. 1.50.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter u. rother Kopf-
u. Barthaare in allen Nuancen, garantirt
unschädlich. 1/1 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Fl. Mk. 1.25.



Haarwuchs-Pomade

zur schnelleren Erlangung
eines Bartes, auch zum
Kopfhaarwuchs anwendbar,
à Dose Mk. 1.50.

Copien von Dankschreiben
sind im Depot einzusehen.
Für die Wirkung und Un-
schädlichkeit der Artikel garantiren

Rothe & Co., Berlin S. O.,
Oranienstr. Nr. 207.

Für Grünberg alleinige Nieder-
lage in der Löwenapotheke.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anzhl. à 15 M. mon.

Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.
Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Gegen Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutar-
muth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz
erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung

ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete
unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's**
Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate
erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch
den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nachlässigen
Schleimhäute befeuchtet, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch
die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der
Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. Preis à Flasche M. 2.50.

Man verlange in den Apotheken stets

J. HERBABNY'S KALK-EISEN-SYRUP

und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte
Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Bro-
schüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung,
zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend,
beigegeben.

Jul. Herbabny,

Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:

Grünberg in der Apotheke von Th. Rothe.

NACH AMERIKA.



Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts - Gesellschaft.

Einzigste Postdampfer-Linie
zwischen

ROTTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
AMSTERDAM und **NEW-YORK.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis
und franco. Nähere Auskunft ertheilt:

die **VERWALTUNG in ROTTERDAM.**

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

X. Grossen Weimar-Lotterie.
Weihnachts-Ziehung

vom 13. bis 16. December er.

Hauptgewinn: Wth. **50,000 Mark.**

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.)

Porto und Liste 30 Pfg. extra

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur.

Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.
Reichsbank-Giro-Conto — Telegramm-Adr.: Lotteriebäuer, Berlin.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract u. Caramellen

von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit
und Güte, was seit 13 Jahren durch
zahllose Anerkennungen und Dank-
schreiben bestätigt wird. In Flaschen
à Mk. 1, 1.75 und 2.50; in Beuteln
à 30 u. 50 Pfg. Zu haben in Grün-
berg: Apoth. **Th. Rothe.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-
cylcollodium) sicher und schmerzlos be-
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg
in Schröder's Löwenapotheke.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reuchhusten, Verschleimung und
Kracken im Halse empfehle ich meiner
vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pfg. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Jeder Kopfschmerz, Mi-
gräne (auch der durch Wein-
und Biergenuss entstandene) wird nur
durch **Issleib's Kola-Pastillen**
oder **Kola-Nussliquesur** augen-
blicklich und dauernd beseitigt. In
Schachteln à 90 Pfg., in Flaschen à 1 Mk.
und 1 Mk. 90 Pfg. in der **Adler-
Apotheke** am Ring.

Gicht und Rheumatismus.

Merino,

garantirt ächte schwarze Verbandswolle. Er-
hältlich per Packet 90 Pfg. in Grünberg nur
allein bei Th. Rothe, Adler-Apotheke, Ring.



Mein reichhaltiges Lager in
Wand- und Taschen-
Uhren,

neuesten Uhrketten

und Verloques

empfehle zu soliden Preisen.

F. Malz, Uhrmacher,

vis-à-vis Ernst Th. Franke.

Reparaturen bei billigster Preisberechnung.

Warum sind die echten Anfer-Steinbaustäben

so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen,
schon nach einigen Tagen wertlos sind,
sondern den Kindern viele Jahre hindurch
angenehme und belehrende Beschäftigung
gewähren, und weil sie folglich das auf
die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil
ferner auch den Eltern das Nachbahren
der wahrhaft prachtvollen Vor-
lagen angenehme Unterhaltung
bietet, und weil jeder Kasten
ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei

feiner

der aufgetauchten

minderwertigen Nachahmungen
der Fall, vor deren Ankauf dringend
gewarnt werden muß. Wer nicht durch
den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht
sein will, der weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke „roter Anfer“ als unecht
zurück. Illust. Preisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie.

Hudolfstadt.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abblagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch**,
in allen Farben; **Gardinen**, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

Ganz- und Gummi-Schläuche,
Spiral-Schläuche,
Gummi in Platten und ausgeschnitten,
Mannlochband,
Gummi-Dichtungsschnur □ □,
Bufferschnur vorzüglichster Qualität,
Wasserstands-Schlauch und -Ringe,
Wasserstands-Gläser,
Speckstein-Schnur,
Asbest-Schnur,
Asbest-Pappe,
Schmiergefäße à la Tovote,
Nadel-Schmiergläser,
Consistentes Maschinenfett,
Niemensrauben und Niemen-
verbinder,
Baumwollriemen,
(Fabrikat Reddaway & Co.)
Kamelhaarriemen,
Näh- und Binderriemen,
Schaltriemen, Treibriemen,
Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat,
unter weitgehendster Garantie der
Haltbarkeit. Reparaturen an alten
Niemens schnell, sauber und billig.

Wilh. Meyer,

Lederriemenfabrik,

Lager technischer Fabrik-Bedarfsartikel.

Eiserne Heiz- und Kochöfen

in größter Auswahl,

Rauchröhren und Kniee

in allen Weiten,

Verschlußthüren, Blechthüren,
Ofenplatten, Ofenwannen, Rost etc.,
Kohlenkästen und Schaufeln
empfehle billigst

H. Lupke, Niederstraße 26.

Bitte auf meine Firma zu achten.

Milchlieferanten

werden noch angenommen, schon bei
regelmäßiger Lieferung von 10 Liter
täglich an.

J. Oblasser,

Molkerei, Grünberg i. Schl.

Weihnachts-Offerte.

Mit Aufträgen für Weihnachtsarbeiten bitte möglichst bald zu beginnen, damit rechtzeitige Lieferung garantiert werden kann.

Emil Berger,
Photogr. Kunstanstalt.

Oberthorstr. 2. Zu Weihnachts-Geschenken Oberthorstr. 2.

empfehle mein großes Lager aller Sorten

**Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren,
Wecker- und Wanduhren**

in den geschmackvollsten, gediegensten Mustern zu nachstehend billigsten Preisen:

Goldene Herren-Memont.-Uhren zu 50, 60, 70, 90—200 Mk.,
Goldene Damen-Memont.-Uhren = 28, 32, 36, 40, 50—100 Mk.,
Silberne Herren-Memont.-Uhren = 18, 21, 24, 30, 36, 50 =
Silberne Damen-Memont.-Uhren = 18, 20, 25, 30, 40 =
Nickel-Cylinder-Memont.-Uhren = 12, 15, 20, 24 =
Schlüssel-Uhren für Herren u. Knaben zu 8, 10, 14, 17, 20 =
Regulateure in Ruffbaum-Gehäuse zu 14, 20, 25, 30, 40, 50 =
Wecker in Renaissance u. Nickel zu 4, 5, 6, 8, 12, 18 =

Das Modernste u. Neueste in Herren- u. Damen-Ketten.
Barometer, Thermometer, Brillen u. Fingerringe in Gold, Silber, Nickelfassung.
Sämtliche Uhren sind auf das Sorgfältigste abgezogen und reguliert.
Garantie bis zu 3 Jahren.

C. Schmidt, Uhrmacher.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehlen das Neueste für Tapiserie, in gezeichneten u. angefangenen
Stickereien, ferner eine große Auswahl in fertigen sowie gezeichneten Haus-
segen und Rahmen, die beliebtesten Papierarbeiten, als Lampenteller,
Lampenschirme, Uhrpantoffeln, sowie verschiedene Luxus-Korbwaren
und sämtliche Holzschneidereien

Geschwister Knispel.

Hüte, Filzwaaren, Pelzwaaren u. Regenschirme

kauft man am reellsten und billigsten in der

Hut- und Filzwaaren-Fabrik

Oscar Gerasch, vis-à-vis Schwarz. Adler.

Fertige Herren-Anzüge, Winterüberzieher, Kaisermäntel,
Joppen, Knaben-Paletots und Kinder-Anzüge etc.

empfehlen zu den billigsten Preisen

W. Zubeil & Strowitzky, Schneidermstr.,
Poln.-Kesselerstraße hinterm Deutschen Kaiser.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest halte mein reichhaltiges

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager

allen Herrschaften von Stadt und Land bestens empfohlen.

Adolf Kossmann,

Postplatz 16.

Oberthorstr. 1. Gänzlicher Ausverkauf! Oberthorstr. 1.

Bis Ende December d. J. mein hiesiges Geschäft auf, verkaufe dem-
zufolge alle noch am Lager habenden Waaren **unter dem Kostenpreise.**

Es sind vorhanden: Herren-, Frauen- u. Kinderhemden, weiß u. bunt,
Oberhemden, Kragen, Stulpen, Vorhemdchen, Normalhemden u. Jacken,
Beinkleider, wollene Herren- u. Frauen-Westen, Unterröcke, wollene Hauben,
Blüschtragen, Tricottailen, Varchendblousen, Corsettes, Kinderkleidchen, seidene
u. wollene Halstücher, Spitzen u. Spitzenshawls, Schleier, Band, Tisch- u.
Kommodedecken, gute Patentjammete, Atlas, Plüsch, Schürzen, Handschuhe,
Strumpfwolle, Baumwolle, Knöpfe, Schnuren, Seide, Zwirn etc.

Herm. Altenberg Nachflr.

Laden- u. Gas-Einrichtung billig zu verkaufen, jedoch erst Ende
December abzunehmen.

Pelzwaaren kauft man am reellsten nur beim Kürschner, welcher für
solide Arbeit und gutes Material die beste Garantie leistet.
Ich empfehle selbstgefertigte Herren- u. Damenpelze, Fußtaschen, Decken,
Muffen u. Kragen in den verschiedensten Sorten, Pelzbesätze etc., Pelz- u.
Stoffmützen, sowie auch Filzhüte in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Bestellungen und Umänderungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

J. Senftleben, Kürschnermstr., Kl. Kirchstr. 3.

Meine Weihnachts-Ausstellung

habe eröffnet und empfehle

Honigkuchen,

in bekannter Güte, sowie größte Auswahl billiger und schöner Baum-Confecte
einer gütigen Beachtung.

Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle als besonders geeignet:

Gebet- und Gesangbücher,

fatholische und evangelische.

Photographie-, Poesie- und Schreib-Albums,

Rahmen zu Haussegen und Photographien

in allen Größen,

Cigarrentaschen, Portemonnaies etc.,

Sämtliche Schulartikel.

Specialität: Christbaumschmuck.

R. Knispel, Holzmarktstr. 26,

Papierhandlung u. Buchbinderei.



Kinder-Schlitten,

soweit der Vorrath reicht, zum Selbst-
kostenpreise.

Laterna magica

in guter Qualität, sowie Bilder hierzu
extra, zu den billigsten Preisen.

Stereoscopen u. dito Bilder,

letztere von 40 Pf.

Militair-Ausstattungen,

complett und in einzelnen Theilen, als
Helme, Gamasen, Sockenmützen,

Läse, Säbel, Trompeten, Trommeln.

Spiel- u. Wiegen-Pferde

billigst in großer Auswahl.

Gesellschafts- u. Fröbel-

Beschäftigungsspiele.

Kanfläden, Festungen, Pferdeköpfe.

Ballfächer, Broches,

Armbänder.

Cotillon-Orden u. Touren,

Schneebälle

empfehle

O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt in größter Aus-
wahl: Reisekoffer und
Taschen verschiedenster Art, Plaidriemen, Schulmappen und die modernen
Bücherträger für Mädchen und Knaben, Strumpfgürtel und Strumpfhalter,
Leder-Kinderschürzen, bedeutendes Lager von Hosenträgern für Herren und
Knaben, Jagd- und Couriertaschen, Ringtaschen, Portefeuilles, Cigarren-
Etuis, Portemonnaies von den billigsten bis zu den besten, Fahr-, Reit- und
Kinderpeitschen, Markttaschen, Hosenträger, Spazierstöcke

Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.

Nur gut gepolsterte Sophas.

Beforgung von Schankelstühlen etc. — sogen. Wiener Möbel.

Garnirung von Stickereien.

Zuch-Ausschnitt.

Mein reichhaltiges Lager in billigen und hocheleganten Stoffen für
Anzüge, Überzieher, Kaisermäntel und Joppen, ferner in farbigen
Damentüchern und Flanellen halte bestens empfohlen.

Billard-Tuche in verschiedenen Qualitäten zu billigsten
Preisen.

R. Franz.

Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen
Olivenöl-Coilletteisen



Das Beste für die Haut.

und
medicinischen Olivenöl-Seifen
der Ersten Deutsch-Afrikanischen
Olivenöl-Seifen-Fabriken
Paul Spatz & Co.

Sparsam im Verbrauch.

Halle a. S. und Monastier (Tunis),
üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die
günstigste und wohlthuerndste Wirkung auf die Haut aus.

Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien.

Gut gepolsterte Sophas empfiehlt das Polstermöbel-Magazin von
Richard Weber, Zöllnerstr. 27.

Metallsärge, eichene etc., sind stets
vorrätig bei **R. Walter, Mittelstr.**
1000 Schock Rüsse 3. verk. Ob. Fuchsburg 25.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

von

Herrmann Hofrichter,
Grünberg, Ring und Oberthorstraßen-Ecke.

In allen Artikeln meines enorm großen Waarenlagers habe die Preise durchweg ermäßigt und biete meinen geschätzten Kunden die allergrößten Vortheile und gewähre trotz der billigen Preise bei Einkauf von 5,00 Mk. noch extra 4% Rabatt.

Kleiderstoffe in massenhafter Auswahl, die Robe von 4, 5, 6—10 Mk.

Einfarbige Stoffe aller Art, Robe 5, 6, 7, 8—12 Mk.

Reinwollene, glatte und gemusterte Stoffe in den neuesten Farben, Robe 7, 8, 9—15 Mk.

Karos, prächtige moderne Farbenstellungen, Robe 6, 7, 8, 9—20 Mk.

Neuheiten der Saison, abgepackte Roben mit Stickerei, 10, 12, 14—36 Mk.

Schwarze Cachemirs, glatt und gemustert, in riesiger Auswahl und besonders schöne Muster.

Reinwollene Flanelle, Mtr. von 1,00 ab bis 3,50 Mk., vom einfachsten Hauskleid bis zum elegantesten Morgenkleide.

Warps, Wolldecken, Rockzeuge jeder Art Mtr. von 25 Pfg. ab.

Seidenstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Kleidedecken, abgep. Portieren.

Gummis, Tisch- u. Kommodendecken.

Hemdenflanelle, Mtr. von 35 Pfg. ab, **Elf. bedruckte Flanelle,** Mtr. von 45 Pfg., große Auswahl in neuen Mustern.

Hemdentuche, Towlacs, Renforcés für Bett- und Leibwäsche.

Büchen, Zulettis, Drecks, alle Gattungen, Mtr. von 30 Pfg. ab.

Bettdecken, bunt, weiß, v. 1,50 Mk. pr. Stück ab, Tischtücher in Leinen von 1,00 Mk. ab.

Handtücher, Servietten, Damast, Tisch- u. Kommodendecken, Taschentücher etc. zu auffallend billigen Preisen.

Fertige Unterröcke von 1,50 Mk. ab, **Herren-Beinkleider** von 90 Pfg., **Prof. Jäger-Hemden** von 2,00 Mk. ab, **Tagdwesten** von 2,25 Mk. ab.

Seidene und wollene Damen- und Herrentücher in prachtvoller Auswahl, **Kopf- und Tailentücher** sehr billig.

Regenschirme von 1,25 Mk. ab bis zum besten seidenen Schirm mit apartesten Stöcken.

Damen- und Herren-Bezugstoffe, Kammgarn, Damast, Nips, in Wolle u. Seide, div. Herren- und Damen-Bezugstoffe.

Großes Lager staubfreier hölzerner Bettfedern u. Daunen, gut füllend und äußerst billig.

Damen-Confection, Paletots, halbanliegend, mit und ohne Garnirung, Preis 8, 9, 10—70 Mk.

Ganz anliegende Paletots in Doublestoff, Eskimos, Plüsch, von 14, 15, 16—30 Mk.

Dollmans, Pellerinen, Mäntel, in den neuesten Façons und Stoffen, 13, 14, 15 Mk. u. s. w.

Wattirte Röder, 10, 11—20 Mk. Die neuesten **Jaquetts** von 3½, 4, 5, 6 Mk. u.

Mädchen-Paletots und Jaquetts in jeder Größe, um zu räumen, spottbillig.

Ferner Wallis, Piqué, Damast zu Negligésachen und Bezügen; **Handtücher** von 15 Pfg. pro Stück; **Blaudruckschürzen** von 40 Pfg.; **Damenschürzen** 50 Pfg.; **Plüsch-Schultertragen** von 90 Pfg. ab; **Pferdedecken** von 2,50 Mk. ab; **Halbflanel-Hemden** von 1,00 Mk. ab; **Kinderkleidchen** von 90 Pfg.; **bunte Barchende, Elle** 25 Pfg.; **weiße Barchende, Elle** von 20 Pfg. ab; **Kindertäschentücher** von 8 Pfg. ab.

Die Realität meiner Handlung, sowie die billigt angeführten Preise erleichtern den Kauf und schätzen Jedermann vor **Heberthenerung**, zumal die genaue Beurtheilung über den Werth dieses oder jenes Gegenstandes oft sehr schwierig ist.

NB. Waaren, welche den erwarteten Beifall nicht gefunden, werden bis zum 31. December cr. umgetauscht.

Bei Kleiderstoffen gebe ich passende Modebilder zu. Achtungsvoll

Herrmann Hofrichter.
Lieferant des hiesigen Beamten-Vereins.

28 goldene u. silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spielboxen

2—16 Stücke spielend; ferner **Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle** etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert Rechtzeitigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Die Wäschestickerei

Oberthorstraße 13
empfiehlt sich beim Herannahen des Weihnachtsfestes einer gütigen Beachtung.

Ein Heberzieher billig zu verkaufen
Lankfurterstraße Nr. 49, Hof rechts.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle **Kopf-, Taschen-, Hut- u. Kleiderbürsten** zu und ohne Stickerei, desgleichen **Friseur-, Stiel-, Staub- u. Taschenkämme** nebst dazu sauber gearbeiteten **Kammkästen** zu billigen Preisen. Achtungsvoll

A. Winderlich, Ring 26.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

Schul-, Schreib- und Zeichen-Materialien, Bilderbüchern, Jugendschriften, Galanterie-Waaren u. Papier-Ausstattungen

Otto Dehmel jun., Buchbinderei u. Papierhandlung, Berliner Straße 90.

ferner empfehle meine **Lederwaaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etui, Schreibmappen, Damentaschen,**

Photographie- und Poesie-Alben, Gesangbücher in Prachteinbänden bei billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Christbaumbehang in allen Neuheiten.

Als passende Weihnachts-Arbeiten und Geschenke empfehle ich eine große Auswahl in angefangenen u. musterfertigen **Teppichen, Kissen, Schuhen, Lampen, Glanzbüchsen, Turnergürteln, Hosenträgern, Sammetkappchen, Haussegen, Börsen, leinenen Decken, Tischläufern, Sophaschönern, Heberhandtüchern.** Auch empfehle ich hochfeine **Journalmappen, Gebreiter, Papierkörbe, Stiefelzieher, Stumme Diener, Stock- u. Schirmständer, Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel- und Uhrhalter, Bücherständer, Cigarren-, Handtuch- u. Bürsten-Kasten, Anänelbecher, Staubtuchförmchen, Schreibzeuge, Fußbänke, Rauchservice, Cigarren-Etui** und die dazu gehörigen **Stickerien.** **Albert Hoppe.**

Belzwaaren, Mützen u. Hüte empf. R. Panitsch.



Uhren
aller Art,
Ketten,
Berloques
empfehle
in großer
Auswahl
zu billigen
Preisen.
H. König
Uhrmacher.

Pianos

in reicher Auswahl
Große Bahnhofstr. Nr. 5.
Suckel.

Ein gebrauchter Flügel ist billig zu verkaufen oder zu vermieten.

Regenschirme

in nur besten Qualitäten



zu billigsten Preisen.

Heinr. Peucker.

Schränke, Schränke, Schränke, Sophas, Toilettenspiegel, Garderoben- u. Handtuchständer, Nähtische, Waschtouilletten mit und ohne Marmorplatte
empfehle als passende Weihnachtsgeschenke vom Einfachsten bis zum Eleganten
Das Möbel-Magazin
von **H. Kern, Tischlermstr.**

Wiegenpferde

empfehle in großer Auswahl billigt
R. Heinitz, Sattlermeister.

Christbaum-Confect.

Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versendet in nur bester Waare
1 Kiste circa **460** Stück 3 Mk.
1 „ kleinere, ca. **900** „ 3 „
pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.
Dresden. **E. A. Müller,**
Schulgutstraße Nr. 11.

Brillantbroncen, Flitterbroncen (Brocat), Diamantbroncen, Strenglanz,

letzte eignen sich vorzüglich zum Verzieren v. Rüssen, Tannenbäumen u. anderem Behang für den Weihnachtsbaum, empf.
Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhalt. gemischt; eine Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen **M. 2,80** Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kisten je ein prachtvoll. Weihnachts-Präsent gratis enthaltend. Wiederverkäufern sehr empfohl. **Friedrich Fischer,**
Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

Druck und Verlag von **B. Leddybör**
in Grünberg.

3] Der Wolf von Tiefenwald.

Roman von W. Egbert.

Kernow hatte diesen Brief erst flüchtig, dann noch einmal aufmerksam gelesen, um ihn schließlich den Flammen preis zu geben. Er fühlte, die zerrissenen Saiten seines Herzens bebten wohl noch, aber sie gaben keinen Klang mehr zur Antwort. Fest entschlossen, der Lockung seiner früheren Braut nicht zu folgen, fühlte er deutlich, daß nicht nur seinen Körper, sondern auch seine Seele unendliche Schneeflächen von Ottonie und der Welt, in der er mit ihr gelebt, schieden. Einsam fühlte er sich, aber auch stark und frei, wie lange nicht.

Die Wonne, welche er genossen, da jene schöne Gestalt sich bräutlich in seinen Arm geschniegt, das dunkle Lockenhaupt sich auf seine Schulter geneigt und der schelmische Mund mit dem reizenden Gefächeln ihm Stunden zu Minuten gezaubert, erschien ihm jetzt wie ein verflogener Miasma, ein beßdrender Traum, aus dem er sich erweckt ward durch die gräßliche Wahrnehmung, daß jenem schelmischen Munde Lüge und Falschheit entsprangen.

Er erhob sich aus seinem Sorgenstuhl und entriegelte das Fenster. Hochaufatmend blickte er auf das herrliche Winterbild. Hatte er jemals einen schöneren, erhabeneren Anblick in der Weihnacht als diesen?

Lange weidete sich der Einsame an der Schönheit des nächtlichen Winterwaldes mit dem Herzen des Dichters, dem Kopf des Denkers und dem Auge des Malers. Als solcher kam ihm der Gedanke, wie sich wohl in diesem himmlischen Silbermeer ein irdischer Weihnachtsbaum ausnehmen würde.

Im Vorzimmer des Jagdhauses stand ein fertig-geschmückter Tannenbaum, welchen Frau Rene für den armen, verlassenem Austin mit dem Kindergemüth besorgt hatte, vielleicht auch in der verheißten Erwartung, daß das Anzünden der Weihnachtslichter und die Freude des Knechtes dem einsamen Herrn eine flüchtige Erheiterung gewähren solle. Mit einem Lächeln über sich selbst auf den Lippen trug Kernow diesen Weihnachtsbaum in die Schneenacht hinaus. Die Ladung Schnee von dem Hirschgeweis stürzte wuchtig auf seine Schulter und knietief mußte er waten, um seine Raune auszuführen. An einer schneeverhüllten Wacholdergruppe pflanzte er das buntgeschmückte Bäumchen auf und zündete die reichlich angebrachten Lichter an; die Ruhe der Luft gestattete es. Dann trat er in die offene Hausthür zurück und betrachtete sein Werk mit dem kritischen Blick des Malers vor der Staffelei.

Ja, es machte einen schönen und eigenthümlichen Effect, das dunkle Bäumchen mit dem bunten Zierrat und den warmen Lichtern inmitten des heiligstillen Silberwaldes. Kernow blickte vom Strahlenbäumchen zum Sternbild des Orion empor und wechselnde Gedanken erfüllten ihn. „Großes All, kleines Menschenherz, wie verschieden strahlt Ihr eure Liebe aus!“

Was war das? Ein unerklärlicher Laut! Fast wie der jubelnde Ton einer Kinderstimme! Unmöglich!! Doch auch Nimrod scheint es vernommen zu haben. Mit vorgerecktem Kopf blickt er gespannt in die blendende Nacht hinaus. Dort, wo die blauen Schatten unter den hohen Stämmen liegen, von dort muß der Laut gekommen sein! „Nimrod, such, such!“

Deutend sprang der Hund in den Schnee, bis an den Kopf darin versinkend, wieder auftauchend und feuchend vorwärts hastend. Ist's ein hungriger Hieb, ein lecher Fuch, so muß es nun die Flucht ergreifen, denn sogleich ist Nimrod, dessen schwarzer Kopf wie aus Wellen beim Schwimmen stichweise auftaucht, zur Stelle. Jetzt steht er, stugt und schlägt ein Gebell an, worauf als überzeugendster Erklärung für den lauschenden Jäger ein angstvolles Kindergeschrei ant-

wortet. Ein Pfiff! Nimrod zieht sich gehorjam zurück, und in größter Hast arbeitet sich sein Herr durch den Schnee. „Armes Kind, wie kommst du hierher?“ rief er aus, als er in dem dunklen Klümpchen, das sich in ein Schneeloch duckte, einen kleinen Knaben erkannte. Er hob ihn empor, und schwer lehnte sich das Kind über seine Schulter, während es aus seufzschwerer Brust hoch aufschluchzte. An den Spuren im Schnee überzeugte sich Kernow, daß dies kleine Menschenkind sich mühsam allein bis hierher gearbeitet habe.

Klopfenden Herzens stieg er mit seiner Bürde durch den Schnee zurück, an dem noch immer brennenden Weihnachtsbaum vorüber. Der Knabe streckte die Hand danach aus und äußerte wieder einen halbjubelnden Laut; es klang wie ein geistesabwesendes Rallen im Halbschlaf, so daß sich Kernow beeilte, seinen Fund ins Haus zu bringen und auf die Holsterbank des kalten Vorzimmers niederzulegen. Als er sich jedoch beim Schein der Lampe überzeugte, daß er es nicht mit einem Halberfrorenen, sondern nur Erschöpften zu thun habe, denn des Knaben Wangen glühten im schönsten Karmin- und Schweißperlen standen auf der von feuchten Locken umrahmten Stirn als Zeichen, daß der kleine Held tapfer um sein Leben gekämpft habe, durfte Kernow ihn ins Warme tragen, in sein Wohnzimmer, wo er ihm die nassen Kleider, lauter Lumpen, vom Körper streifte, den kleinen, kräftigen Burschen in ein Hemd von sich hüllte und in Kissen und Decken weich und warm auf das Sopha bettete.

„So, mein Kleiner!“ sagte er dann. „Nun will ich dir erst etwas zu essen holen und dann sollst du mir erzählen, wie du hierher gekommen! Nimrod thut dir nichts. Du kannst ruhig deine Schnauze auf deiner Decke liegen lassen. Er will dir sagen, wie er sich freut, daß du uns besucht hast!“

Kernow sah noch, wie der Knabe zärtlich seinen blonden Kopf auf Nimrods schwarzen Hinabsenkte, dann eilte er in die Küche. Er dankte Gott für einen Topf Milch, den er fand, und Frau Rene für den frischgebakkenen Kuchen, den sie bereit gestellt.

Während das Kind mit sichtlichster Begier diese Leckerbissen verspeiste, setzte sich sein Gastfreund in höchst befriedigter Stimmung zu ihm.

„Wie heißt du, Kleiner?“

„Hans.“

„Wie weiter?“

Das Kind blickte fragend auf.

„Wie heißt dein Vater?“

„Ich habe keinen!“

„Aber doch eine Mutter?“

„Auch nicht!“

Kernow rückte seinem kleinen Gast näher.

„Wo wohnst du denn?“

„Bei Ducterts!“

„Und sie sorgen für dich?“

Hans schien die Frage wieder nicht zu verstehen, denn abermals schlangen sich die langen Wimpern empor und sein dunkles Auge heftete sich auf Kernow.

„Wo wohnen Ducterts?“

„In Klein-Weiler.“

„Und du hast den meilenweiten Weg zu Fuß hierher gemacht?“

Der Knabe nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December.

* Wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, hat der „Landwirthschaftliche Verein für Schleien“ beschossen, Petitionen an den Bundesrath und an den Reichskanzler gegen die geplante Herabsetzung der Getreide- und Viehzölle zu richten, sowie auch eine entsprechende Eingabe an den Reichstag gegen die Aufhebung der Grenzperre gelangen zu lassen.

* Leset den Kindern das Folgende vor: In Guben hatte sich vorgestern Mittag an der großen Reifebrücke ein Knabe mit seinem Handschlitzen an einen Arbeitswagen angehängt und ließ sich von dem Wagen mit fortziehen. Plötzlich mußte der große Wagen halten, weil von der Mühle her ein anderes Gefährt vor ihm auf die Brücke einbog. Der Schlitten glitt natürlich weiter vorwärts, und bei dem Versuche, aufzustehen, gerieth der auf ihm sitzende Junge mit dem Arm in die Radspeichen, welche ihm denselben unzweifelhaft gebrochen hätten, wenn nicht in diesem Augenblick der Wagen zum Stillstand gekommen wäre. So kam er denn diesmal mit dem bloßen Schrecken davon.

— Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen des Weinbergbesizers Heinrich Matschoß in Zöllchauer Unterweinberge, der Wittve Kollhorn in Schwiebus und des Dominiums Kay ist erloschen.

— Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehherden des Bauergutsbesizers Lauterbach zu Brunzelwaldau und des Gärtners Gräß zu Altenau, Kreis Freystadt, ist erloschen.

— Die beiden Ausreißer, Höhl und Geitsche, deren Entkommen aus dem Neusalzer Gefängniß wir neulich meldeten, sind in Berlin abgefaßt worden. Man theilt dem „N. N.“ darüber von dort Folgendes mit: Höhl, welcher schon mit zehn und sechs Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, befand sich wegen Betrugs, Geitsche wegen schweren und einfachen Diebstahls in Untersuchung. Nachdem sie sich am Tage der Flucht in Neusalz bei einem Russen Pfuhl versteckt gehalten hatten, entfernten sie sich am Abend und haben schließlich in Berlin bei der Steglitzer Straße 3 im Keller des Quergebäudes wohnhaften Wittve Knappe Unterschlupf gefunden. Nun war der Polizeibehörde bekannt, daß beide Flüchtlinge mit Pfuhl in Verbindung standen. Man befiel daher diesen im Auge, und einem Polizeibeamten gelang es, durch einen Briefträger von einem an Pfuhl aus Berlin angekommenen Briefe Kenntniß zu erhalten und auch diesen in seinen Besitz zu bringen. Das Schreiben rührt von Höhl her. Infolge dieser Nachricht ist denn ein Polizist aus Neusalz in Berlin eingetroffen und hat in Gemeinschaft mit einem Berliner Criminalschutzmann die beiden Flüchtlinge in ihrer Wohnung wieder eingefangen.

— Ein Seitenstück zu dem neulich gemeldeten Gaunerstreich in der Wiltauer Pfarre wurde vorgestern Abend bei dem Handelsmann F. in Quarg verfaßt. Der „N. N.“ berichtet darüber: In der Wohnung desselben erschienen gegen 10½ Uhr zwei Personen, von welchen die eine als Gerichtsvollzieher und die andere als Polizeibeamter gekleidet war. Die beiden gaben an, eine Forderung von 160 M., welche der Handelsmann einem Glogauer Geschäftsmann schuldet und die letzterer an einen Berliner Gewerbetreibenden verkauft haben sollte, eintreiben zu müssen. Der Handelsmann erklärte, daß er kein Geld im Hause habe und sie deshalb Tags darauf ihren Besuch erneuern möchten. Da die beiden Strolche sahen, daß auf diese Weise nichts zu holen war, warfen sie nunmehr ihre Maske ab; der als Polizeibeamter gekleidete zog ein Messer und drang mit demselben auf den Handelsmann ein. Die Hilferufe des letzteren veranlaßten hierauf die Gauner, sich schleunigst aus dem Staube zu machen. Leider hat man bis jetzt noch keine Spur über die Persönlichkeiten der falschen Beamten.

— Am Dienstag empfahl ein Fremder, der sich als Chemiker gerirte, einem Gubener Geschäftsmanne ein Rezept zur Herstellung eines künstlichen Steines, der zum Auslegen von Fußböden, zum Tafeln von Wänden und dergleichen Verwendung finden könne. Er fabricirte auch, so schreibt die G. Z., in kurzer Zeit einen solchen Stein, der sich durch große Härte und prächtigen Glanz vor vielen anderen ähnlichen Fabrikaten auszeichnete. Außer Sand und Schwefel schüttete der Chemiker noch verschiedene

Chemikalien in einen Tiegel, erhitzte die Masse, die beim Umrühren zu einem Brei wurde, schüttete sie dann in eine Form, die er in kaltes Wasser tauchte, und der Stein war fertig; er gefiel und der Geschäftsmann kaufte dem Fremden das Rezept für 30 M. ab. Vorgestern kam nun zufällig ein Stück dieses Steines auf einen heißen Ofen zu liegen und siehe da, der Stein fing an zu brennen wie Schwefel. Unser Gubener war also geprellt. Der Chemiker soll ein Mann von etwa 46 Jahren und mittler Statur gewesen sein. Er hatte ein Gesicht mit rothen Buckeln, schwarzes Haar und schwarzen Schnurrbart. Er trug dunklen Ueberzieher, schwarzen Filzhut, schwarze Glacehandschuhe, Gummischuhe, breite goldene Uhrkette und goldenes Vincenez. Es dürfte angebracht sein, diesen Industriekritter, wo er sich wieder zeigen sollte, sofort festzunehmen zu lassen.

— Der Oberlausitzer Communallandtag lehnte das Geuch um Bewilligung von 60,000 Mark für die Oberlausitzer Ruhmeshalle, deren Project des Kaisers ganzen Beifall und volle Anerkennung erfahren hat, ab und befiel sich die Entscheidung über Beihilfe zu einem städtischen Museum vor.

— Der wegen Mordversuchs verfolgte 19 jährige Chemiker Hans Hänsel aus Hermsdorf u. R. wurde am Donnerstag Mittag mit einer Schußwunde durch das Herz im Berliner Thiergarten unweit des Krossischen Restaurants todt aufgefunden. Der Zustand des Herrn Hänsel senior, der jetzt seine Gattin als Pflgerin an der Seite hat, ist durchaus nicht unbedenklich, besonders hat ein Beilieb am Vorderkopfe eine tödtliche Wunde hervorgebracht. Von den beiden armen Dienstmädchen hat das eine die Besinnung noch nicht wiedererlangt, das andere hatte sich gestern so weit erholt, daß es vernommen werden konnte. Ueber seine Auslage ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

— Ein Falschmünzernest ist in den Kreisen Goldberg und Schdnau ausgehoben worden. Von dem inhabirten Falschmünzer Wieland aus Adelsdorf, Kreis Goldberg, sind falsche Zwanzigmarkstücke, ferner falsche Zehnmarkstücke mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms I., der Jahreszahl 1888 und dem Münzzeichen A in Umlauf gesetzt worden. Eine ganze Anzahl Falschstücke sollen sich noch im Verkehr befinden. — Verhaftet und durch zwei Transporteure geschlossen nach Schdnau befördert wurde am 3. d. der Fleischer Fiebig in Neukirch. Derselbe steht im Verdacht, falsches Geld und zwar Zehn- und Zwanzigmarkstücke befeßen und verausgabt zu haben. Er ist vermuthlich ein Mitschuldiger des Wieland.

— Auch in Olag gelang der Polizei die Verhaftung einer Falschmünzerbande. Die Prägstätte des falschen Geldes ist ausgehoben und die Instrumente sowie zahlreiche falsche 20- und 10-Pfennigstücke mit Beschlagnahme belegt worden.

— Daß das Sichenbleiben bei einem Kaiserhoch eine Majestätsbeleidigung in sich schließt, hat jetzt auch das Reichsgericht anerkannt, indem es die Revision des Schuhmachermeisters Gloger aus Olag gegen ein ihn zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilendes Erkenntniß verworfen hat.

Berliner Börse vom 5. December 1890.

Deutsche	4 ⁰ / ₀	Reichs-Anleihe	105,20 Bz.
"	3 ¹ / ₂	dito dito	97,70 Bz. G.
"	3 ⁰ / ₀	dito dito	86,50 B.
Preuß.	4 ⁰ / ₀	consol. Anleihe	105 B.
"	3 ¹ / ₂	dito dito	98 Bz. G.
"	3 ⁰ / ₀	dito dito	86,60 B.
"	3 ¹ / ₂	Präm.-Anleihe	171 B.
"	3 ¹ / ₂	Staats-Schuldsk.	99,75 Bz.
Schles.	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	97,30 Bz. G.
"	4 ⁰ / ₀	Rentenbriefe	102 B.
Posenr	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	96,60 Bz. G.
"	4 ⁰ / ₀	dito	101 G.

Berliner Productenbörse vom 5. December 1890.

Weizen 185—195, Roggen 177—184, Hafer, guter und mittel schlesischer 141—144, feiner schlesischer 148—152.